

Riga'sche Rundschau

Donnerstag, den 13. (26.) April 1906.

„Zeitung für Stadt und Land“

40. Jahrgang. — Nr. 84

Livonia „Pilsener“
Märzen „Tip-Top“
Münchener „Pschorr“

SPECIAL-BIERE HERVORRAGENDER QUALITÄT

Die Stellung der Baltischen Konstitutionellen Partei nach den Wahlen.

ar. Nachdem die Reichstagswahlen in Riga und den anderen baltischen Städten vollzogen worden sind und für die Baltische Konstitutionelle Partei resp. die ihr verwandten Gruppen und Parteibildungen der Schwesterprovinzen einen unglücklichen Ausgang genommen haben, ergibt sich für uns die Frage, welche Aufgaben den baltisch-konstitutionellen Parteitagen nunmehr bleiben.

Die Gefahr, daß ein Teil von uns angesichts dieses ersten Mißerfolgs im parlamentarischen Kampf in eine gewisse Distanzlosigkeit oder Indifferenz verfallt, liegt nahe. Nahe liegt aber andererseits auch die Gefahr, daß sich das baltische Deutschthum durch die Mißstimmung über die Wahlniederlagen in ein chauvinistisch-nationalistisches Fahrwasser drängen läßt und hierin die einzige Rettung seiner Zukunft erblickt. Eine derartige Politik im Hinblick auf den Reichstag hätte Sinn, wenn die Aussicht blühe, daß baltische Deutschthum in absehbarer Zeit numerisch berartig zu stärken, daß es bei künftigen Wahlen — unter Voraussetzung des gleichen Wahlsystems — auf einen Erfolg ganz aus eigenen Kräften rechnen könnte, ohne zu Wahlfälschungen mit den anderen, hier vertretenen Nationalitäten greifen zu müssen. Ein Blick auf die Wahlergebnisse, welche wir in den letzten Wochen für die baltischen Provinzen zu verzeichnen hatten, lehrt uns, daß diese Rechnung hoffnungslos ist, — schon bei dem jetzigen Wahlsystem. Die Zukunft wird uns aber vielleicht — früher oder später — ein noch weitgehendes Wahlsystem bringen. Es hat keinen Zweck, sich Illusionen hinzugeben und Tatsachen zu vertuschen. Solche Illusionen führen im politischen Leben nur zu Pein- und Machtverlust.

Die leitenden Gesichtspunkte der Politik, die wir einzuschlagen haben, sind in einigen Worten zusammengefaßt, die der Livländische Landmarschall in seiner Rede zur Eröffnung des diesjährigen Landtages ansprach:

„Da wir nicht weichen werden, der Kleinmut und eine grollende Resignation unserer nicht würdig ist, — wir ferner im bevorstehenden parlamentarischen Kampf auf zuverlässige Bundesgenossen nicht werden rechnen können und die Staatsregierung sich nicht in der Lage sehen wird, unsere Grenzmark anders zu beurteilen, als der neue Reichstag billigen wird, so ist es für uns gegeben, eine Verzichtnahme auf unseren Mitbewohnern anzubahnen. Dieser Weg darf uns nicht anmuten wie eine Niederlage, als Folge der revolutionären Bewegung, — wie eine uns abgerungene Konzeption, sondern wie die Konsequenz eines läßlich abgewogenen politischen Rechenergebnisses, die uns notwendig Weise dazu führt, neue Anknüpfungspunkte ausfindig zu machen für die gemeinsamen Interessen, die auf jedem Schritt des öffentlichen Lebens vorhanden sind.“

Diese kurzen und klaren Worte von rücksichtsloser Offenheit muten uns würdiger an und sind weit mehr wert, als alle jene hochtönenden Traxen zusammen genommen, mit denen wir uns in Broschüren und in der Presse jetzt so häufig von den plötzlich überaus reich aufgetauchten Schreibschülern bombardieren lassen müssen, die den baltischen Patriotismus in Erbpacht genommen haben und gleich einen roten Kopf bekommen, wenn sie von einer Verständigung mit Letzen und Esten hören.

Was haben die auf einen vollen Sieg der Konstitutionellen-Demokraten hinauslaufenden Reichstagswahlen in unseren baltischen Provinzen gezeigt? Sie haben gezeigt, daß der überwiegende Teil des lettischen und estnischen Volkes, bis auf eine kleine Gruppe, noch kein Vertrauen zur Aufrichtigkeit des Programmes der Baltischen Konstitutionellen Partei gewonnen hat. Die breiten Massen sind vorhin gegangen, wo ihnen mehr versprochen wurde. Sie sind darin dem Zuge gefolgt, der die Massen in ganz Rußland in dieser Zeit sozialer Krisis leitete. Diese Zeit wird ihre Dauer, aber auch ihr Ende haben. Die Stellung der Massen wird sich ändern. Und schon jetzt sind, wie nicht anders zu erwarten, Anzeichen von — vor-

Was die Sozialdemokraten wollen,

und was sie bekämpfen wollen.
Von Pastor Oscar Schabert.
Preis 20 Kop.

In allen Buchhandlungen vorrätig!

„Was die Sozialdemokraten wollen, und was sie bekämpfen wollen.“
Von Pastor Oscar Schabert.
Preis 20 Kop.

Das Buch von J. J. & W. W. W. W., R. W. W. W.

Das Buch von J. J. & W. W. W. W., R. W. W. W.

Das Buch von J. J. & W. W. W. W., R. W. W. W.

Inland.

Riga, den 13. April.

Die Reichsgrundgesetze.

Am 9. April fand, wie die *Slowo* berichtet, in Jarosloje Sjele die zweite Sitzung des extraordinären Rates statt, die ausschließlich der Frage der Ergänzung der Staatsgrundgesetze gewidmet war. Die Unerschütterlichkeit der Gesetze wurde von allen Mitgliedern anerkannt, demungeachtet veranlaßte die Befürchtung, daß der Reichstag seine Kompetenzen erweitern werde, die Regierung, ihre Maßregeln zu treffen. Als einziges Mittel, diesen für die Regierung gefährlichen Versuch zu vereiteln, erklärte der Justizminister, die Einderhebung des gesetzgebenden Rates über die Rechte des Reichstages und des Reichsrates in die Staatsgrundgesetze, mit dem Zusatz, daß die Staatsgrundgesetze auf keinen Fall geändert werden dürfen. Diesen Gedanken vertraten mit Wärme Graf Witte, P. R. Durnowo und andere Anhänger des bestehenden Regimes. Das Projekt wurde sympathisch aufgenommen.

Zu der in der Zeitung *Reisch* erschienenen Veröffentlichung des Projektes der Staatsgrundgesetze, die jetzt durch die Presse die Runde macht, teilt die *Slowo* mit, daß die Reichsversammlung sich dem jorgfältig geheimgehaltenen Projekt der Staatsgrundgesetze, welches augenblicklich unter dem Vorhitz Seiner Majestät des Kaisers in Jarosloje Sjele beraten werde, zu verschaffen gemüht habe. Das Projekt enthält nach der *Slowo* im wesentlichen folgende Bestimmungen:

Das erste Kapitel lautet: 1) Das Russische Reich bildet ein Ganzes und ist unteilbar. 2) Das Großfürstentum Finnland, welches einen unabhängigen Teil des Russischen Kaiserreiches bildet, wird in seinen inneren Angelegenheiten auf Grund besonderer Gesetze von besonderen Institutionen veraltet. 3) Die russische Sprache ist die allgemeine Reichssprache und in allen staatlichen und öffentlichen Institutionen sowie in der Armee und Flotte obligatorisch. Der Gebrauch der Ortsprachen wird durch besondere Gesetze geregelt.

Das zweite Kapitel handelt von der selbstherrlichen Gewalt; die wichtigsten Bestimmungen lauten wörtlich: 4) Der Kaiser von Rußland übt die oberste selbstherrliche Gewalt aus, ihr sich zu unterwerfen ist nicht nur eine Pflicht des Bewusstseins, sondern auch Gottes Gebot. 5) Die Person Seiner Majestät des Kaisers ist geheiliget und unantastbar. 6) Seine Majestät der Kaiser ist im Russischen Reich gemeinsam mit dem Reichsrat und der Reichsduma die gesetzgebende Gewalt aus. 7) Dieselbe selbstherrliche Gewalt steht Ihrer Majestät der Kaiserin zu, wenn nach den bestehenden Gesetzen die Erbfolge auf die weibliche Linie übergeht. Ihr Gemahl genießt nicht die Ehren und Würden eines Kaisers. 8) Seiner Majestät dem Kaiser steht die Initiative in der Gesetzgebung zu. 9) Seiner Majestät dem Kaiser liegt die Billigung der Gesetze ob und ohne diese Allerhöchste Bestätigung kann kein Gesetz in Kraft treten. 10) Die Regierungsgewalt übt in den Grenzen des Russischen Reichs Seine Majestät der Kaiser aus.

Rein Künstler hat das Recht, vor die Welt hinzutreten und ihr zuzurufen: „Seht, so sehe ich das!“

Rein Künstler hat das Recht, vor die Welt hinzutreten und ihr zuzurufen: „Seht, so sehe ich das!“ wenn er irgend einer Seite der Erscheinung ein lebendiges Relief gibt, dafür aber mannsfache andere Seiten gänzlich abbläst. Als Böcklin „Die Gesilde der Seligen“ schuf, wollte er in eigenlicher Absicht auch nur den Raum darstellen; und keiner von den Hunderten, die davon stehen, merkt etwas davon. Denn Böcklin hat den Raum nicht in experimenteller Fälschung dargestellt, sondern erfüllt von Klang und Rhythmus und schimmerndem Märchengewebe. Aber eine Teilbedeutung einer Erscheinung herauszugreifen und an ihr einen bestimmten Formwert isoliert darzustellen, hat schon deshalb nicht den Wert eines Kunstwertes, weil ein einzelner Reiz bei Lösung vom ganzen Zusammenhang sein Schönheitswert verliert, seine organische Wahrheit. Er verliert die inhaltliche Bedeutung — etwa die Ermordung Cäsars — nur künstlich auf ein bestimmtes Bewegungsmotiv hin darstellt, wird nicht einmal der Bewegung selbst gerecht, deren künstlerischer Wert er scheinbar durch Verleibung verliert. Denn wir können eine solche Bewegung überhaupt nicht bloß auf ihren quantitativen dynamischen Wert anschauen, wie das Betrachter des Waschens, sondern die Impression ist von vornherein einheitlich verwebt mit dem Eindruck der geistigen Bedeutung, ohne die also auch der künstlerische Wert der Bewegung nicht erschöpft werden kann.

Somit hat das Publikum recht. Ganz un-künstlerisch und also ungerecht ist aber das Verlangen des Betrachters, in dem Kunstwerke die Objekte in solcher Wiedergabe zu sehen, wie sie für seine persönlichen Gemütsbedürfnisse wünschenswert erscheinen. Und doch wird seine Wüste es verfehlen, daß ein Künstler, der eine Szene darstellt, in welcher ein Kind von einer Schlange gebissen wird, die Schlange mit ebensolcher Liebe behandelt haben sollte wie das Kind, und kein Vollschriftler wird es so recht glauben können, wenn ein Künstler ihm erzählt, bei der Darstellung der blutigen Niederwerfung einer Volschriftlerin gehöre seine künstlerische Sympathie dem leitenden Offizier mit dem feineren ruhigen Profil. Ein solche Indifferenz gegenüber Wohl und Wehe der einzelnen Erscheinung wird als herzlos empfunden, bei dem sinnlich greifbaren Charakter der Kunst noch mehr als bei der Wissenschaft mit ihren Vorstellungen und Begriffen. Und doch kann diese Indifferenz nur die Distanz gewesen sein, von der aus eine bestimmte Schönheit sich offenbart hat. Die Betrachtung ist nur herzlos, um in höherem Sinne mehr als Herz zu sein. Sie hat kein Mittel und keine Teilnahme für das einzelne Leid, weil sie den Harmonien lauscht, die das Ganze des Lebens durchziehen, und weil sie Volkstümlichkeit

Kunstreue, Sittsamkeit und Behaglichkeit

alle Wohlstandigkeit, Sittsamkeit und Behaglichkeit umschließen. Und wie die Ecken vor moralischer Selbständigkeit dem einen den Geist des Kunstwertes verschließt, so geschieht dies bei einer anderen Kategorie infolge einer überlegenen Unzulänglichkeit, daß es eine geistige Potenz geben könne, die in der eigenen „harmonischen Bildung“ nicht eingeschlossen wäre. Die borniertesten Kunsturteile hört man daher von Damen mit vornehmer Penstonsbildung und, oft, — von klassischen Philologen. Denn weder ist ein Mensch imstande, eine Temperaments-, schäferische Interpretation eines Lebensauschnittes zu verstehen, wenn ihm gegenüber allen geschichtlichen, „unmoralischen“ und „unästhetischen“ Erscheinungen die Augen zugedunkelt werden, noch ist derjenige dazu imstande, für den ein Erlebnis ohne Bedeutung ist, wenn man nicht dazu sagen kann: „Wie der alte Homer schon sagt.“ Gerade das moderne Kunstwerk hat eine größere Sprödigkeit gegenüber dem Betrachter, weil es sich nicht dessen vertrauten Vorstellungen anbequemt, sondern die Forderung stellt, daß er dem Künstler in seine eigene Vorstellungswelt folge. Dies ist aber umso schwerer, als ja eine künstlerische Konzeption nicht allein einem besonderen Individuum entstammt, sondern auch einer besonderen Stimmung, einer besonderen Disposition der Wahrnehmungskraft und Naturinterpretation. Damit des Künstlers Erlebnis in der Seele des Betrachters ein Gleiches erweckt, genügt daher nicht Verwandtschaft der Persönlichkeit, es bedarf dazu auch einer gleichen Gemütsstimmung der wahrnehmenden Sinne. Wer aber nicht ein näheres Verhältnis zur Kunst hat, dem wird es nie in den Sinn kommen, daß er vielleicht heute eher aufnahmefähig für eine bestimmte Kunstschönheit sein könnte, die ihm das vorige Mal so gar nicht gefallen hätte. Dann hindern ihn die zwei Faktoren, die am meisten hindernd auf das Kunstverständnis einwirken: Selbstgefühl und Tragheit.

Er wird wenig geneigt sein, bei einem Kunstwerke des einmal nach Schönheit zu suchen, das bei jeder Offenbarung einer Schönheit sein Selbstgefühl in Unruhe versetzt. Er wird lieber wieder die Werke anschauen, die sein Gefallen bereits gefunden haben, und wenn das Ergebnis auch nicht ist als eine wohlthuende Rangemeile.

Diese Schwierigkeit, den eigenartigen Geist eines Kunstwertes zu fassen, hängt weiter mit einer Tendenz des menschlichen Geistes zusammen, die einen Gang und gar kunstwidrigen Einfluß hat. Das ist die Tendenz, die Dinge der Außenwelt nicht auf ihre eigene, selbständige Bedeutung hin anzusehen, sie vielmehr auf ihre Bedeutung für uns selbst, für unser Wohl und Wehe anzusehen. Die universelle Herrschaft des Lebensinteresses nimmt alle Kräfte in uns zuerst für sich in Anspruch, und jede Erscheinung, die uns

Kunstreue, Sittsamkeit und Behaglichkeit

entgegentritt, wird zuerst von dem praktischen Bedürfnis befehen. Man sucht sie zu erkennen, um sie sich dienbar zu machen, denn „Wissen ist Macht“. Die Kunst verlangt aber das Gegenteil. Sie sucht die Erscheinungen gerade in ihrem autonomen Dasein zu belauschen, in ihrer eigenen Lebendigkeit und Daseinsfreude. Ohne Angst noch Verlangen, ohne persönliche Gegnerschaft oder Interessiertheit, sondern selbstvergessen und „willensrein“ — wie Schopenhauer sagt — sieht der Künstler die Erscheinung, und in andächtiger Kindesstimmung lächelt er sie an. Nicht Zweck und Absicht steht er in ihr, nur Leben schlechthin und Lebensentfaltung. An diesem Punkte scheiden sich Mensch und Künstler am strengsten, und dies ist auch das wesentlichste Moment, das für die Unvollständigkeit der Kunst spricht. Das Publikum weiß nicht anders, als daß der Gegenstand des Bildes auch Gegenstand der künstlerischen Wirkung sein soll, daß der materielle Inhalt auch der künstlerische Inhalt sein müsse. Bei der Darstellung lebender Menschen erwartet man die entsprechende traurige, bei einem frühlichen Lebensbild eine heitere Gemütsstimmung als Kunstwirkung. Man folgt schon schwerfällig und undankbar, wenn noch innerhalb der gehaltenen Wirkung selbst eine andere Betrachtung zugrunde liegt, wenn etwa gezeigt ist, wie durch alles Leid noch ein tiefes Glück hindurchschimmert und hinter einem lauten Gelächter trübte Sorgen lauern. Rollends fehlen wird aber Zustimmung und Gefallen, wenn der Künstler sich der inhaltlichen Bedeutung gegenüber ganz indifferent verhalten hat und nur gewisse rein artistische Reize zur Wiedergabe bringen wollte. Das Publikum wird nie von den Forderungen der Formästhetiker hören wollen, daß ein Bild mit stofflich traurigem Inhalt nicht traurig stimmen dürfe, daß eine Darstellung einer schrecklichen Szene uns nicht erschrecken dürfe und daß ein Bild, das dies tue, ein schlechtes Bild sei. Der Künstler aber mag noch so sehr das Gemütsbedürfnis haben, die inhaltliche Bedeutung der Erscheinung zur Wiedergabe zu bringen, er hat — schon rein technisch — soweit mit den formalen Eigenheiten der Erscheinung zu tun, daß ihm diese leicht zur Hauptsache werden können. So kann es geschehen, daß man einen Sonnenuntergang malt, nur um zu zeigen, wie sich vorn eine Wähe rötet, daß man einen Menschen darstellt, um die Wölbung der Nackenlinien festzuhalten, oder daß man eine trauernde Familie um eine Bahre stellt, damit man sehen — wie sich die Leichenblässe von dem Schwarz der Fauerverammlung abhebt. Und das Publikum hat recht, wenn es dafür kein Verständnis haben will. Denn solche Dinge sind nur Skizzen und sollten im Atelier bleiben, sie mögen noch so exzellent in der spezifischen Ausführung sein.

Kunstreue, Sittsamkeit und Behaglichkeit

länden will von der Schönheit des Daseins. Wenn der Geist des Daseins hervordringt, um umfassendem Intellekt und doch als Persönlichkeit umgrenzt, er würde im höchsten Sinne künstlerisch betraachten und im höchsten Sinne wissenschaftlich zugleich. Er würde aus dem Sinn und der Bedeutung des Ganzen heraus betrachten, und alles einzelne, das irgendwo leidet oder wehlt, erdienen nur als ein Ton, der in der Schönheit des Ganzen zur Schönheit wird. Wie es die Harmonien des Orchesters nicht hört, daß hier und dort ein Instrument klagend tönt; das Ganze ist doch Musik und Erhebung. Wer sich in selbstloser Vergessenheit einem Ganzen hingibt, mag dieses auch geringe Verklärung mit der Formwelt der Kunst haben, ist immer besser präpariert für das Verständnis eines Kunstwertes, als wer von der Straße kommt, wo er sich mit dem Nachbar über die Bedürfnisse des Tages unterhalten kann. Wir kommen aber in der Regel von der Straße und glauben, wir seien die Welt, und unsere Sehnsucht und Ideale seien das Evangelium des Alls. Dann will es uns gar nicht in den Sinn, daß uns hier jemand von der Welt und ihrer Schönheit Kunde bringt und wir doch keinerlei Neugierde unseres eigenen Ich hören. Und umso weniger können Kunstwerk und Betrachter sich finden, als ja das Kunstwerk sein Bestes nicht redselig hinausruft, sondern in seinen stillen Hintergründen verbirgt. In dieser hintergründlichen intimen Schönheit haucht das Kunstwerk seinen schönsten, seinen eigenen Duft aus; und gerade dieser Duft entgeht uns, weil wir uns nicht hineinverleiben haben in die feuchten Verborgenheiten des Wertes.

Der weitaus größte Teil der unkünstlerischen Betrachter sucht nun diesen Schwierigkeiten dadurch zu begegnen, daß das Bewußtsein den stofflichen Inhalt zu erkennen sucht und sich aus dieser Erkenntnis den Lustgehalt schöpft. Jede Erkenntnis, auch die persönlich gleichgültige, ist ja mit einer gewissen Lust verbunden. Diese Lust ist aber größer, wenn ihr ein Unlustgefühl vorhergegangen ist. Tritt man nun vor ein Werk, das zu echt und zu groß ist, um jedes Auge anzuloden, so entleert ein Mißbehagen und eine starke Unruhe in dem Betrachter. Die fremde Eigentümlichkeit des Künstlers, seine höhere ästhetische Kultur, die künstlerische Interessenlosigkeit der Auffassung und ein heimliches Mißtrauen gegenüber der freien Selbstgesetzgebung der Kunst schaffen solch starke Gegenstände zwischen Subjekt und Objekt, daß eine Verklärung durch ästhetisches Gefallen außerordentlich erschwert wird. Nun hilft sich der Betrachter damit, daß er sich durch stoffliche Erkenntnis einen Genuß entleert, der durchaus nichts mit dem ästhetischen gemein hat. Bei Historienbildern sucht man die Handlung, beim Porträt Namen und Stand der Persönlichkeit; beim Genre fühlt man sich gleich heimlich, und bei der

Kunstreue, Sittsamkeit und Behaglichkeit

Es scheint uns leicht, als ob diese Schwierigkeit bei Kunstprodukten der eigenen Zeit eine geringere sei als bei solchen der Vergangenheit, bei denen man erst über das andersgeartete zeitliche Gepräge hindurch gelangen muß, ehe man zum Verständnis des allgemeinen menschlich-künstlerischen Geistes gelangen kann. Dem ist aber nicht so; die Schwierigkeit ist nicht geringer, sie ist größer. Jede vergangene Epoche hat nämlich einen gewissen einheitlichen Charakter, der umso größer wird in seiner Allgemeinheit, je größer die zeitliche Distanz des Betrachters wird. Wie bei der räumlichen Entfernung verschimmeln die eigenartigen Züge der Erscheinungen auch bei der zeitlichen, und alle Verschiedenheit wird verschleiert durch eine mittelalterliche Allgemeinverstellung. Wie man in Europa den Neger nur als Typus kennt, nicht aber in seiner individuellen Erscheinung, so hat man von den Erscheinungen einer historischen Zeit nur allgemeine, keine Individualvorstellungen. Dieser Mangel wird in der Distoration des Geistes zu einem Vorteil. Die Erkenntnis nimmt den Weg über den einheitlichen Zeitcharakter und gelangt von diesem zu der individuellen Erscheinung. Aus dem allgemeinen Zeibilde heraus gewinnt man feste Punkte für die Betrachtung der Einzelercheinung, und ihre flüchtig bewegte Lebendigkeit wird greifbar durch normale Einordnung. Anders bei einem Werke unserer eigenen Zeit; das betrachtet man nicht auf den Zeitgeist, der sich darin spiegelt, — den atmen wir ja selber aus und ein, — sondern wir suchen gerade das Persönliche darin, das Eigenartige und Einzigartige. Soll das Kunstwerk verstanden werden, muß des Künstlers Eigenart mit des Betrachters verwandt sein, oder der Betrachter ist eine so reiche und starke Persönlichkeit, daß er die Kraft hat, seine ganze Welt einmal zu verlassen und zu dem fernem Land zu wandern, das die Welt des Künstlers bildet. Doch das Wandern ist nicht jedermanns Sache. Und am wenigsten werden die wandern, die sich in ihrem Städtchen wohlverwahrt fühlen, weil dessen Mauern

In der Ausübung der höchsten Regierungsgewalt handelt der Monarch unmittelbar, in Verwaltungsangelegenheiten wird, dem Geheiß gemäß, ein bestimmter Teil der Gewalt von Seiner Majestät dem Kaiser den in seinem Namen und auf seinen Befehl handelnden zuständigen Institutionen und Personen übertragen. 11) In Uebereinstimmung mit den Geheßen erläßt Seine Majestät die zur Anwendung der Gesetze, zur Organisation der Staatsverwaltung und zum Schutz der staatlichen und öffentlichen Sicherheit und zur Sicherung des Wohlergehens des Volkes erforderlichen Befehle. 12) Seine Majestät der Kaiser ist der oberste Leiter der auswärtigen Beziehungen des Russischen Reiches. Er erklärt den Krieg und schließt den Frieden und Verträge mit auswärtigen Staaten. 13) Seine Majestät der Kaiser ist der Erbherr der russischen Armee und Flotte; Er hat das Kommando über alle Land- und Seestreitkräfte. 14) Seine Majestät der Kaiser hat das Recht der Rüngpragung. 15) Seine Majestät der Kaiser ernannt den Präsidenten des Ministerrates, die Minister, die Oberbefehlshaber der abgeteilten Heereskorps und die übrigen Würdenträger, soweit deren Anstellung durch das Gesetz nicht besonders geregelt ist. Seine Majestät der Kaiser hat das Recht, ausnahmslos alle Amtspersonen ihrer Posten zu entsetzen. Ebenso steht der Gewalt des Monarchen die Festsetzung der Gehälter und der Pensionen und die Gewährung von Gehaltszulagen und außerordentlichen Unterstützungen zu. 18) Seine Majestät der Kaiser hat das Recht, über einzelne Teile des Reiches den Kriegszustand oder einen anderen Ausnahmezustand zu verhängen. 19) Die gerichtliche Gewalt wird durch die Richter im Namen Seiner Majestät des Kaisers ausgeübt. Die Bestätigung, Abänderung und Wiederrücknahme des Urteils sowie die völlige Begnadigung des Verurteilten steht in den vom Gesetz vorgesehenen Fällen Seiner Majestät dem Kaiser zu. 21) Die bisherigen Bestimmungen über die Erbfolge, über den Untertaneneid, über die Kaiserliche Familie bleiben in Kraft.

(Schluß folgt.)

Eine russische Stimme über das baltische Deutschtum.

Den Lesern wird es noch erinnerlich sein, daß vor etwa einer Woche die Nov. Wr. den Landmarschall Baron Mendendorff als Vertreter des baltischen Deutschtums und mit ihm das ganze baltische Deutschtum des Hochrates anklagte. Heute veröffentlicht diese Zeitung einen Artikel von M. J. J. J., der die ganze Wichtigkeit der Angelegenheit; er bespricht die Tätigkeit des Deutschtums in den Ostprovinzen und im Reich als eine nützliche und ehrenwerte. Das ist natürlich sehr auffallend, fast unheimlich. Entweder, müssen wir annehmen, hat die Novoje Wremja die Absicht, ihre Haltung gegenüber dem Deutschtum zu ändern, und dieses ist mehr als unwahrscheinlich, oder aber die Nov. Wr. hat von Redaktionswegen mit dem Artikel etwas zu schaffen, und er ist ausschließlich auf die Initiative des alten Gentleman Menschikow zurückzuführen, dem die fortgesetzte Verleumdung zu viel geworden ist. Nicht ohne Bedeutung ist der Artikel deshalb, weil die Stimme Menschikows gerade in den Kreisen der russischen Gesellschaft, die am meisten dazu neigen, uns mit dem separatistischen Strich zu erwürgen, Gewicht hat. Menschikow schreibt:

Interessant sind die heutigen Telegramme aus Witau und Moskau. In Russland kämpfen zwei Parteien: die konstitutionell-monarchische, zu der fast alle Deutschen gehören, und die vereinigen-progressiven Volksparteien, bestehend aus Letten, Juden, Polen,

Landchaft sieht man eben so, ob man nicht etwas Interessantes vom Künstler weiß. So lenkt sich der Betrachter bald ab, und vergißt — vergißt gern — daß er auch gar nicht dazu gekommen ist, irgend etwas vom Geiste des Kunstwertes zu erfassen oder gar zu genießen. Eine Dame, die in Gesellschaft Ende von Dürer betrachtete, ohne innerlich eine Daltung gewinnen zu können, fand diese allseitig, als sie beim Schwelme der heiligen Veronika mit großer Freude bemerkte, daß der Kopf unserer Kaiserin Friedrich so ähnlich ist. Sie war freudig erregt darüber und sprach mit anregendem Interesse davon. Wie hier bei einer historischen Kunstbetrachtung, ist es allerwege häufig genug der Fall, daß man in dem Kunstwert eine fremde Welt vor sich hat. Man greift dann gern irgend etwas auf, um das quälende Gefühl zu überwinden, das durch Inkonsequenz des Verständnisses und des suggerierten Interesses entsteht. Man nimmt so einen „Kunstgenuss“ mit nach Hause und braucht doch nicht in eine andere Sphäre hinabzutauschen und sich, seinen Lebenskreis und die Erlebnisse der letzten Stunden zu vergeßen.

Ein andere Gruppe von Kunstbetrachtern gibt es, welche die besprochenen Schwierigkeiten so umgehen, daß sie in dem Kunstwert sittliche und religiöse Regungen ausgedrückt finden, die mit ihren eigenen korrespondieren; und indem sie in sich selbst edle Gefühle belebt und gefeigert fühlen, wohnen sie, das Kunstwerk habe ihnen seine innersten Geheimnisse aufgeschlossen. Es sind dies häufig gerade tiefer empfindende Menschen, die mit Liebe an die Kunst herangehen; und doch berauben sie das Kunstwerk. Ein bestimmtes frommes Gefühl sehen sie in Kunstform umgekehrt, und mit diesem Gefühlskind ist das Kunstwerk begrenzt. Bei Werken des Mittelalters mag das noch immer angeden; die spezifische Kunstwirkung ist noch vorhanden, aber was der Auffassung an Wahrheit fehlt, das ersetzt sie durch Wärme. Anders bei großen Werken großer Menschen. Da geht es nicht an, daß man sie in einem Gefühl erschöpfen wolle, und sei es das frommste. Denn eine große Kunstschöpfung gibt ja nicht einem Gefühlswort Ausdruck, sie sprengt vielmehr alle physische Umgrenzung und gibt in weiter Perspektive und immanenter Unendlichkeit eine große Vision aus dem Leben. Darin besteht die größte Entfaltung, die der Kunstgenuss fordert, daß man von den liebsten eigenen Gefühlen und Regungen verabschiedet nehmen und in willigem Glauben denen des Künstlers folge. Alle Anregung und Anleitung zum Kunstgenuss wird nur geringen Erfolg haben, wenn man nicht die Fähigkeit gewonnen hat, Sinne und Gedanken loszulassen von Interesse und Zweckbetrachtung und sie in selbstvergessener Freiheit einhergehen zu lassen, wo Leben und Kunst ihre Wege eintreten. Nur wer „nichts zu suchen“ im Sinne hat, nur der findet die intimsten Schönheiten im Lande der Kunst. Und wie ein Traumeiland scheint es ihm, das doch voll Wirklichkeit ist; das ewig unergründlich bleibt und doch heimlich seine Griffe herüberleuchtet.

Witauern und Russen. In Moskau aber geht mit viellem Theaterpomp die „Russische Konferenz der russischen Leute“ vor sich, auf dem mit einem, eines herrschenden Stammes unwürdigen Trübsinn die Austreibung der russischen Leute — von den kalten Wogen Finnlands bis zum glühenden Kaspis“ beklagt wird. Jelenew beklagt sich in der Konferenz darüber, daß man in Finnland“ den Russen auf den Rücken spuckt“, und der Protektor Wostorgow versichert, daß die Armenier im Kaukasus die Russen auf die Spitzen der Berge hinaufgetrieben hätten. Der Umstand, daß in Moskau „die russischen Leute“ sich gegen den Kaiserlichen Willen und den Reichstag auflehnen, und im fernem Witau gleichfalls sich die Russen gegen den Kaiser erheben, nur von der anderen, der roten Seite — erklärt am kürzesten die Schmach, die uns in allen Grenzmarken betroffen hat. In Witau, auf dem allergeringsten westlichen Punkt unserer Grenze, sind die einzigen, die eine Partei des russischen Staates bilden — die Deutschen. Sie allein gegen die aufständischen Letten, Juden, Polen, Litauer und — Russen. Unsere Grenzbeamten schreien ruhig einen Mund mit den Letten, Hebräern und Polen, deren ausgesprochene politische Tendenz die Schwächung des russischen Staates sein muß. — Ein glänzendes Beispiel geben unsern Patriotismus die Deutschen. Was ist das für ein prächtiges Volk! Bei uns lacht man darüber, daß sich die baltischen Barone allen Erstes für die einzige Stütze unserer Dynastie, die seit Peter dem Dritten deutschen Blutes ist, halten. Wir scheitern es, daß, gar abgesehen von der Verwandtschaft, die Deutschen ihrer Natur gemäß ein legitim denkender, lokaler Menschenschlag sind, der seinem Souverän ritterlich fest die Treue bewahrt, mer er auch sei. Nicht umsonst haben sie die strenge Schule des Feudalismus absolviert. Wenn die Deutschen einmal nach Rußland gelangt sind, so halten sie sich, wohl oder übel, zum Dienste Rußlands verpflichtet. Ihre Religion und ihre Moral verwerfen den Verrat. . . . Wieviel man auch über die baltische Rade schreien mag, bis jetzt haben uns die Deutschen nie verraten. Ungachtet der starken Beschneidung der Freiheiten des Adels, ungeachtet der Einführung des russischen Gerichtes und der Schule und der tiefen Bedrückung des Protestantismus, nunzeln war die Barone die Sitten und der oberer schlug im Auslande Lärm — aber von Verrat war nicht die Rede. Es kam der schwere, unerträglich schmachvolle Krieg, und alle die kleinen unterworfenen Völker regten sich. Alle auf einmal erhoben sie sich — ein jeder nach seinen Kräften — zum Aufstand. Letten, Esten, Polen, Finnen, Juden, Schweden, Armenier, Tataren; die Deutschen rührten sich nicht. . . . Als die beabsichtigten Schläge, einer Standalder als der andere, auf unsere unglückliche Armee herniederregelten — in welches Entzücken gerieten unsere Fremdböller. Wieviel Spott, wieviel in den Rückenspucken hatte damals das große Rußland zu erdulden — die Deutschen beteiligten sich nicht an der Fege! Einige von ihnen, wie der Graf Keller, erboten sich freiwillig für Rußland einzustehen und starben den Tod der Helden. Als dem Krieg im Osten der Kleinrieg mit den inneren Feinden folgte, hobt ihr von einer Bombe gehört, die ein Deutscher geworfen hätte? Und jetzt, bei den ersten Wahlen ins russische Parlament, habt ihr von einem Deutschen auch nur im Scherz die Absicht vernommen, den Reichstag zu boykottieren? . . . In geschlossener Front trat dieses kluge und ehrliche Volk ein für die zentrale russische Staatsgewalt, für die Ordnung, für das Gesetz, für die Freiheit im europäischen Sinn des Wortes, d. h. für die gesetzmäßige, nicht die Freiheit der Willen. . . . Die Feinde der Deutschen erklären ihre zentralistische Bestimmung durch ihre feudalen Bestrebungen, den Wunsch, ihre Herrschaft zu behaupten. Es mag sein. Da von Gottes Gnaden und dank dem Verdienst der Vorfahren, die Deutschen tatsächlich die Herren im Lande sind und etwas zu verlieren haben, da sie, die alten Sieger, nicht wollen, daß die Letten ihnen in den Rücken spucken und sie in die Sümpfe jagen — zielt es ihnen, auch an sich zu denken. . . . Sie setzen den eigenen Vorteil in der Wiederherstellung der Kulturherrschaft, des Gesetzes und der Ordnung und in der starken Staatsgewalt! Die Rechnung der Deutschen ist einfach und ehrlich! Bei uns erhebt sich von Zeit zu Zeit ein Geschrei gegen die Deutschen. Meine Meinung aber ist, daß von allen Fremdböllern, die es gibt, die Deutschen uns am wenigsten Böses getan haben, und am meisten unbestreitbar Gutes.“

Es ist in Rücksicht auf Veröffentlichungen im Geschmacks des freien Wortes, soweit diese Schriften sich in allgemeinen Klagen gefallen, für unser Publikum nicht wertlos, die Worte Menschikows zu hören. Sehr zielt es uns, und von Zeit zu Zeit zu erinnern, daß wir Deutschen ein großes, kluges, tapferes erfindendes Volk sind, und reich an Ehre! Es geziemt uns, uns häufig dessen zu erinnern, selten darüber zu reden!

Die Revision der Arbeitergesetze
ist, wie die offiziöse Russ. Gosudarstwo mittelt, nunmehr von den bez. Reformen beendet und ein Projekt ausgearbeitet worden, das sowohl die Anstellung von Fabrikarbeitern und die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern, als auch die Normierung des Arbeitstages, das Versicherungswesen, die Fabrikinspektion, Schiedsgerichte usw. umfaßt. Im Speziellen wird der Abschluß von Dienstverträgen, ihre Einhaltung und Lösung, genau reguliert, wobei diesem Reglement sämtliche Unternehmungen der bearbeitenden Industrie, unabhängig von der Zahl der Arbeiter und davon, ob sie der Krone, Regierungsinstitutionen oder dergl. gehören, untergeordnet sind. Für Privatunternehmungen werden noch ergänzende, die Spezialaufsicht betreffende Bestimmungen statuiert. Bei der Anstellung von Arbeitern ohne Angabe der Frist kann jeder der Kontrahenten den Vertrag bei gütlicher Räumung lösen. Der Fabrikverwaltung steht es außerdem anheim, den Vertrag zu lösen, falls die Arbeiter die Arbeit einstellen (General- oder partieller Streik), sowie überhaupt, falls solche Umstände eintreten, die es unmöglich machen, die Arbeiter zu beschäftigen. Im übrigen bleiben die geltenden Rechtsbestimmungen, mit unpesenlichen Ausnahmen, in Kraft. Die Einhaltung des Reglements wird gerichtlich sichergestellt. Was die Arbeitszeit anbelangt, so wird geplant, die im Gesetz vom 2. Juni 1903 festgestellte Norm — nämlich 11 1/2 Stunden am Tage und 10 Stunden in der Nacht — beizubehalten; Ueberstunden werden nach freier Vereinbarung zwischen Unternehmer und Arbeiter ohne Einwirkung der Autoritäten zugelassen. Mit Rücksicht auf die Schädlichkeit der Nachtarbeit wird verlangt, daß die Tag- und Nachtarbeiten der Arbeiter alle zwei Wochen abgeleitet werden. Für Minderjährige im

Alter von 12-15 Jahren wird die Arbeitszeit auf 8 Stunden reduziert (gegenwärtig 8, bei zweischichtiger Arbeit 9 Stunden), im Alter von 15 bis 17 Jahren bis auf 10 Stunden (bisher 11 1/2). Die letztere Norm wird auch für Arbeiterinnen, die über 15 Jahre alt sind, angenommen. Außerdem sind Nachtarbeiten für Arbeiter unter 17 Jahren, sowie für Frauen in allen Unternehmungen untersagt (bisher nur in Fabriken, die Isierstoffe bearbeiten). In Betrieben, die besonders gefährlich oder schädlich sind, steht es der Fabrikbehörde anheim, für Minderjährige weitere Einschränkungen einzuführen.

In der Frage der Arbeiterversicherung sind die westeuropäischen und hauptsächlich die reichsdeutschen Einrichtungen berücksichtigt worden, doch konnten, infolge der Verschiedenheit der Verhältnisse, nur die Grundprinzipien der deutschen Gesetzgebung in Anwendung kommen. Es sind folgende Grundregeln aufgestellt worden: 1) Zur Versicherung werden nur die Arbeiter der Fabriken, Werke und der Montanindustrie, sowie deren Arbeitgeber herangezogen. 2) Die Teilnahme beider Teile an den Versicherungsinstitutionen ist obligatorisch. 3) Die Versicherung erstreckt sich vorläufig nur auf Krankheit und Verfallmangel. Die obligatorische Krankenversicherung soll durch Gründung von Krankenkassen verwirklicht werden, die Kranken, Wöchnerinnen, sowie für die Beerdigung der verstorbenen Mitglieder Unterstüßungen ausreicht. Die Krankenunterstützung darf nicht weniger als ein Drittel und nicht mehr als zwei Drittel des Arbeitslohnes betragen. Eine besondere Krankenkasse muß bei jedem Unternehmen, das mindestens 50 Arbeiter beschäftigt, gegründet werden; kleinere Etablissements müssen sich zur Gründung gemeinsamer Kassen vereinigen. Die Mittel der Kasse werden aus Beiträgen der Arbeiter und Unternehmer in bestimmter Proportion, und zwar nicht unter 2 Prozent und nicht über 8 Prozent vom Arbeitslohn, gebildet. Die Verwaltung der Kasse besteht aus gewählten Vertretern der Arbeiter und Fabrikanten, die Zahl der Vertreter muß im direkten Verhältnis zu den Beiträgen stehen.

Die obligatorische Unfallversicherung wird durch Gründung von Versicherungsgesellschaften, deren Mittel ausschließlich aus den obligatorischen Beiträgen der Unternehmungen gebildet werden, verwirklicht. Diese Gesellschaften, deren Betätigungszweck auf einen bestimmten Rayon beschränkt ist, zahlen den betroffenen Arbeitern in den im Gesetz vom 2. Juni 1903 vorgesehenen Fällen und Beträgen Entschädigungen aus, wobei die Auszahlung von Subventionen im Laufe der ersten 6 Wochen auf die Krankenkasse fällt. Streitigkeiten in Sachen der Entschädigung werden durch Schiedsgerichte ausgetragen, die zu gleichen Teilen aus Vertretern der Arbeiter und Unternehmer bestehen, unter dem Vorsitz einer ernannten Person.

Was die Invaliditäts- und Altersversicherung anbelangt, so ist deren Einführung vorläufig, angesichts der Notwendigkeit umfassender vorbereitender Arbeiten, bis zur Klärung der praktischen Ergebnisse der Kranken- und Unfallversicherung aufgeschoben worden. Als Uebergangsmittel wird die Gründung von besonderen „Sicherstellungs-Sparkassen“ geplant, die ihren Mitgliedern aus den Mitteln der Kassen, welche aus Beiträgen der Arbeiter und Unternehmer gebildet werden, beim Verlassen des Dienstes Subventionen ausreichen sollen. Die ganze Summe der Beiträge der Arbeiter bleibt ihr Eigentum, die Beiträge der Fabrikanten werden unter die Mitglieder der Kasse verteilt. Die Kassen werden auf Ersuchen des Unternehmers oder der Arbeiter gegründet; im letzteren Falle ist die Teilnahme des Unternehmers obligatorisch, sein Beitrag wird nach Vereinbarung mit den Arbeitern bestimmt, darf jedoch nicht weniger als 1/4 der Summe der Beiträge der Arbeiter betragen. Die Teilnahme der Arbeiter ist fakultativ oder obligatorisch — nach Beschluß der Majorität. Im letzteren Falle dürfen von dem Arbeitslohn nicht mehr als 2-4 % zurückgehalten werden.

Für den Bau von billigen und gesunden Wohnhäusern werden besondere Lokalkomitees aus Vertretern der Landchaften, Städte, Industrie, Kaufmannschaft, Arbeiter, Kredit- und Regierungsinstitutionen geplant, die für die Heranziehung privater Initiative und Kapitalien und die Ausarbeitung von sanitären und dergl. Regeln für die billigen Wohnungen Sorge zu tragen haben. Am Handelsministerium wird ein Hauptkomitee gegründet, das die Oberleitung in Händen hat. Bauunternehmungen, die die Errichtung gesunder und billiger Wohnhäuser bezwecken, werden verschiedene Vergünstigungen erteilt, in Form von Darlehen, Befreiung von Staats- und Kommunalsteuern etc. Die Rentabilität solcher Unternehmungen darf 5 % vom Kapital nicht übersteigen.

Die Funktionen der Fabrikinspektion werden bedeutend eingeschränkt und von denen der Behörden, die die Interessen der Arbeiter und Arbeitgeber zu wahren haben, freigegeben. Im Speziellen wird die Fabrikinspektion von der Verpflichtung, die Bedingungen der Dienstverträge zu befestigen und Maßregeln zur Vermeidung von Differenzen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern zu ergreifen, befreit, falls beide Seiten nicht ausdrücklich um das Gegenteil bitten. Die Woman- und Fabrikinspektion wird in ein Aufschichtsinstitut vereinigt, das die Einhaltung solcher Bestimmungen zu überwachen hat, die durch die Strafartikel der Verordnung über die Industrie sichergestellt sind.

Zur Schlichtung von Differenzen zwischen den Arbeitern und Besitzern von Montan- und Industrieunternehmungen, sowie von Handels- und Transportunternehmungen sollen besondere Gewergerichte errichtet werden, deren Kompetenz, unabhängig von der Größe der Forderung, die Einsetzung der Frage über die Erfüllung des Dienstvertrages seitens beider Parteien obliegt. Das Gericht besteht unter dem Vorsitz eines vom 1. Departement des Senats ernannten Präsidenten aus mindestens 4, von Industriellen und Arbeitern zu gleichen Teilen gewählten Personen. Auf Wunsch der Parteien kann das Gewerbergericht auch als Friedenskommission fungieren. Die obligatorische Gründung von Gewergerichten wird für Städte und Anstaltungen geplant, die mehr als 100 gewerbliche Etablissements mit mehr als 10,000 Arbeitern aufweisen.

In ihrer gestern eingetroffenen Nummer bringt die Russ. Gos. noch folgende Ergänzungen, speziell zur Unfallversicherung. Die Entschädigungen werden den Betroffenen oder deren Familien in Form von Subventionen oder Pensionen ausgereicht, und zwar erstere, beginnend mit der 7. Woche (bis dahin hat die Krankenkasse für die Geschäftstätigkeit zu sorgen) bis zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit im Betrage von 2/3 des Lohnes. Im Falle dauernder

Arbeitsunfähigkeit werden Pensionen ausgereicht und zwar: bei vollständigem Verlust der Erwerbsfähigkeit im Betrage von 2/3 des Jahreserwerbes, bei partieller Unfähigkeit tritt eine dem Zustande des Geschädigten entsprechende Verringerung der Pension ein. Falls infolge des Unfalls nicht später als im Laufe zweier Jahre der Geschädigte stirbt, hat die Versicherungsgesellschaft außer einer Unterstützung für die Beerdigung der Familie des Verstorbenen Pensionen auszureichen und zwar der Witwe lebenslänglich ein Drittel des Jahreserwerbes ihres Gatten und den Kindern beiderlei Geschlechtes bis zur Erreichung des 15. Lebensjahres: Halbwitwen 1/3 und Waisen 1/4 des Jahreserwerbes, endlich den Verwandten in direkter aufsteigender Linie, sowie den Brüdern und Schwestern, falls sie gänzlich verwaist sind, den ersten lebenslänglich und den letzteren bis zum 15. Jahre 1/3 des Jahreserwerbes.

Die Bauern im Reichstage.

Die Frage, welcher Partei sich die vielen Bauern im Reichstage anschließen werden und was man von ihnen zu erwarten hat, interessiert natürlich die Presse lebhaft, da über die Parteirichtung der meisten Bauern genauere und zuverlässigere Angaben fehlen. Die „Russ. Gosud.“ bringt einen „Die bäuerlichen Abgeordneten“ betitelten Artikel. Das Blatt schreibt nach einem Referat der Vel. Ztg.: „Gegenwärtig beginnen in Petersburg einige Mitglieder der Reichsduma einzutreffen, die dem Bauernstand angehören. Wie wir hören, findet unter diesen Abgeordneten, die die hervorragendsten Vertreter des bäuerlichen Elements in der Reichsduma sind, ein eifriger Gedankenaustausch statt über den Plan, daß sich alle bäuerlichen Abgeordneten zu einer „Bauernpartei“ zusammenschließen sollen, die hauptsächlich die rechtlichen Sonderinteressen der Bauern zu schützen beabsichtigt. Diese Partei soll jedoch, ohne sich einer der schon bestehenden politischen Parteien anzuschließen, nach der Ansicht der Initiatoren eine Anhängerin fortschrittlicher Ideen sein.“

Augenblicklich läßt sich natürlich schwer sagen, wie weit die Idee der ersten in der Residenz eingetroffenen bäuerlichen Mitglieder der Reichsduma Unterstützung von Seiten der übrigen bäuerlichen Mitglieder finden wird, aber der Gedanke, eine besondere Bauernpartei in der Duma zu begründen, verdient volle Beachtung.

Daß die vielen Bauern in der Duma sich zwecks gegenseitiger Unterstützung zu einer besonderen Gruppe zusammenzuschließen beabsichtigen, hätten die großen politischen Parteien wohl kaum vorausgesehen, sondern sie hätten, wie z. B. die Demokratische Verfassungskomitee, stark gehofft, die Bauern auf ihre Seite zu ziehen. Die Bildung einer besonderen Bauernpartei werde, wenn es wirklich zu ihr komme, viele nachdenklich stimmen, um so mehr als die Organisatoren dieser neuen Gruppe sehr energische und tätige Leute zu sein scheinen.

Einige von ihnen kommen bereits zum zweitenmal nach Petersburg und suchen sich über die Stimmung der Regierungskreise wie der gesellschaftlichen Kreise der Residenz zu orientieren. Die Bauern, oder richtiger die im Entstehen begriffene Bauernpartei, die aller Wahrscheinlichkeit nach dem Zentrum der Duma angehören wird, schläft nicht. Während die Redner und die Publizisten der Redakten und des Verbands nur sich mit Schimpfgedichten traktieren, sind die Bauern tätig — und wie man sieht, sogar recht energisch.“

Auch die Russl. Wedom. beschäftigen sich mit den Bauern in der Duma.

Die Bauern seien bei den Wahlen meist als eine geschlossene Gruppe vorgegangen, sagt das Blatt. Dadurch hätten sie gewöhnlich eine entscheidende Rolle gespielt. In ihrem Gouvernement hätten die bäuerlichen Wahlmänner sich den Reaktionen angeschlossen und nirgends die konservativen Parteien unterstützt. Entweder hatten sie, von blindem Mißtrauen gegen alle „Herren“ geleitet, nur Bauern zu Dumamitgliedern gewählt oder sie hätten sich der Demokratischen Verfassungskomitee angeschlossen und ihr dadurch zum Siege verholfen. Wenn diese Partei in der Duma die stärkste sein werde, so hätte sie das vor allem der ihr von den Bauern gewährten Unterstützung zu verdanken.

Was die Bauern veranlaßt habe, sich der Demokratischen Verfassungskomitee anzuschließen, das sei zweifellos deren Agrarprogramm. Auch in der Duma werde die Landreform sorgfältig und gründlich behandelt werden müssen. Nur dann werde die Demokratische Verfassungskomitee ihr Bündnis mit den Bauern festigen können.

Dienstaachrichten.

Befördert worden sind: Der Wenden- u. Baltische Friedensrichter Kornienko und der Rigische Untersuchungsrichter Krepkogorsk — zu Kollegiensekretären; der Schiffs- des Prokurators am Abwärtigen Bezirksgerichtskorow — zum Hofrat; der Ehrenfriedensrichter des Windau-Goldingischen Bezirks Graf Kaiserling — zum Kollegienassessor; der Fellinsche Oberbauernrichter Linde und der Werrosche Renning — zu Kollegiensekretären; der Sekretär am Wenden-Baltischen Friedensrichterkollegium Buschaffski — zum Kollegienregistrator.

Serb. Droschenhof. In Sachen der Serben-Droschenhof'schen Predigerwahl. In Nr. 66 der Wolsa hat ein Konsensdelegierter die Behauptung aufgestellt, daß Baron Loudon im Herbst den Konsens durch seinen Bevollmächtigten Samuel Lohgals benachrichtigte, daß er, der Patron, auf sein Recht zu Gunsten des Konsens verzichtet habe. Dies wurde im Protokoll verzeichnet, auch soll Baron Loudon in Wenden den Probst hiervon in Kenntnis gesetzt haben. Die Gemeinde wählte den Pastor Feldau, der aber auf die Wahl verzichtete. Jetzt will die Gemeinde einen andern Pastor wählen, Baron Loudon läßt aber seinen Verzicht nur für das eine Mal gelten.

Vorausgesetzt, daß diese Korrespondenz der Wahrheit entspricht, müssen wir auf das Bedenkliche eines solchen teilweisen Verzichts auf das Patronatsrecht hinweisen. Die auf diesem Gebiet durchaus nicht unwichtigen Nebenheiten werden hierdurch nicht gemildert. Partielle Verzichte vor der Entscheidung des Landtags in dieser Angelegenheit sind entschieden inopportun.

Festeln. Das längst gesuchte Gemeindeglied Jendelis hat sich dem Militär in Stadmannshof gestellt. — Gemeindeglied in Festeln, Dönsen, Neu- und Alts-Rajenau und Stadmannshof sind untereinander und mit der Eisenbahnstation telephonisch verbunden worden. (Ratwija.)

Wahl. Die Wahl des lettisch-jüdischen Kandidaten Diawomers ist, der Ratwija zufolge, so wie gewöhnlich.

Friedrichshof. Bei der Reichstagswahl wurde der jüdische Wahlmann Dr. Bergberg mit 25 Stimmen gewählt; der lettische Kandidat Dr. Wals erhielt nur 340 Stimmen.

Talsen. Zur Reichstagswahl. Die wenigen Jüden Talsen, Randaub und Jabels haben nur einen Wahlmann zu wählen, als welcher wählt der Lette Kupais anzusehen ist, der 415 Stimmen auf sich vereinigt hat.

Reval. Auf der Versammlung der Großgrundbesitzer wurde Landrat D. Baron Rubenow-Bamamais mit 78 gegen 25 Stimmen zum Reichsratsmitglied für Estland gewählt.

Petersburg. Das Zeremonial der Reichstagsöffnung wird, wie die Russl. Gos. mittelt, ausgearbeitet. Die Thronrede wird, nach der Sitte im Winterpalais gehalten werden, wonach sich die Abgeordneten ins Daurische Palais begeben werden. Die ersten beiden Sitzungen des Reichstages werden ausschließlich ihrer Selbstorganisation gewidmet sein.

Die Ernennung der neuen Reichsratsglieder durch die Regierung wird, wie die Slows berichtet, am 15. April stattfinden.

Petersburg. Das Fachsystem wird im Herbst auf den Universitäten eingeführt werden, nachdem es in den gelehrten Kommissionen ausgearbeitet und dem Reichstag vorgelegt worden ist. — Das Ministerium der Volksaufklärung hat den Kuratoren zirkularisiert mit, daß die Bibliotheken aller Typen die Schülerbibliotheken nach eigenem Ermessen zusammenstellen können und nicht mehr an die Verfügungen von 1888 gebunden seien.

Petersburg. Das von dem „St. Petersburg Sängerkreis“ projektierte Konzert zum Besten der baltischen Roteblenden hat, wie der Herold aus sicherer Quelle erfährt, am 8. April d. J. aus dem Grunde nicht stattfinden können, weil die Erlaubnis des Stadthauptmanns zur Benutzung desselben — wohl infolge Verspätung durch die Osterferien — erst am 10. April dem Vorstande des Vereins zugegangen ist. Es entspricht somit hier kürzere und auch von auswärtigen deutschen Blättern registrierte Gerüchte, daß das betreffende Konzert angeblich verboten worden sei, nicht den Tatsachen.

Der ehemalige Pfarrer Georg Gapon soll sich, wie nunmehr verlautet, gegenwärtig auf Vorhofs der höheren geistlichen Obrigkeit in einem Kloster befinden, wo er die ihm laut kanonischen Gesetz auferlegte Kirchenbuße absolviert. Seine Gattin gebietet sich an den Metropoliten Antoni mit dem Gesuche um Wiederrück von ihrem Manne anfertigen Kirchenbuße zu wenden.

Ueber die Person des Grafen Kesselerode, der sich durch seinen Verzicht, die letzte russische Anleihe zu hinterziehen, einen gewissen Namen in Europa gemacht hat, gibt ein „Fremder“ in der Nowoje Wremja einige Aufschlüsse. Der Graf ist ein Enkel des berühmten Kanjers und ist reich; seine Erziehung hat er im Auslande genossen, des Russischen ist er nicht vollkommen mächtig. Der Prokurator hatte er mit W. K. Wladimirov einen Konflikt. Dieser, damals Gerichtspräsident, lehnte das ihm im Respekt angelegene Duell ab. Später folgte Kesselerode das Leben eines Lebemanns und kam zu Geld zu kurz. Nach dem Tode seines Vaters lebte er im Sommer auf seinen Gütern im Gouvernement Sjarawo und im Winter in Paris, wo er sich durch seine Gedächtnisjahre „La Muse à Mimi“ einen auch in der literarischen Welt der Schweiz einen gewissen Namen gemacht hat. In seiner dienstlichen Laufbahn hat Graf Kesselerode — nach dem Ausbruch seines Freundes — sein Glück gehabt.

Kronstadt. Der Bauer Schulow, der in Samara ein Bombenattentat auf das Leben des Generals Gergewitz unternommen hatte, ist von diesem Kriegsgericht zum Tode durch Erschießen verurteilt worden.

Helsingfors. Die Revaler Blätter berichten: Am dem zweiten und letzten Kongresse der „Roten Garde“, dem 22. (9.) April, wurden sehr ungehörliche Gegenstände wie - die Nächstenliebe und die Aufhebung der legalisierten Prostitution vorgetragen. Von der Versammlung wurde an Paris Gorki folgendes Sympathiegramm abgeschickt: „Unser tiefstes Mitgefühl in Anlaß der niederrichtigen Behandlung, welche Ihnen und Ihrer Frau seitens der spießbürgerlichen Amerikaner zuteil geworden ist. Die Rote Garde.“

Letzen Sonntag veranstaltete die Rote Garde in Helsingfors unter Borantritt einer Musikkapelle eine Demonstration durch die Hauptstraßen der Stadt. — In Schweden sind einige Finnländer nach Rußland verbannt und über Tornea nach Finnland abgeschickt worden.

Warschau. Die Verlegung der Universität in eine russische Stadt wird in der russischen Presse vielfach erwogen, neben Wladimirskij namentlich Astrachan in Voranschlag gebracht worden und das dortige Stadthaupt hat sich mit einem Brief an abjehenden Vorläge an den Rektor der Warschauer Universität gewandt. Letzterer antwortete, daß die Angelegenheit von der Reichsduma entschieden werden würde, die Stadt Astrachan aber ihrerseits der Regierung Vor schläge darüber einreichen könne, ob sie bereit sei, Baupläge unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und sich mit Geld an der Ueberführung und Einrichtung notwendiger Institutionen zu beteiligen.

Warschau. 11. April. Die Wahlen in Polen. In der Stadt findet eine energische Agitation statt, die Behebung ist außerordentlich. In der Provinz liegen die Glieder der Demokratischen Volkspartei. Auch in Lodz, wo heute 500 Festlichkeiten, mozt der Wahlkampf, sogar die Pabstwahl und Wahlen sind geschlossen und alle Wahlberechtigten begeben sich ruhig zu den Wahlen.

Eine weitere Meldung aus Warschau lautet: Die fortschrittlichen Demokraten haben einen Kompromiß mit den Juden geschlossen, laut welchem von den beiden Abgeordneten Warschaws einer ein Jude sein soll. Möglich ist, daß die Nationalparteien angeführt von Gofar eines Sieges der Juden zusammengehören. Bisher austrah Blätter verbinden einen nationalistischen Ausdruck des Verbundes. Die Agitation arbeitet mit unläuteren Mitteln. Legitimationskarten, ohne welche niemand wählen kann, werden von armen Wählern verschafft, Stimmen werden ebenfalls gekauft; Preis der Stimme 20 Kop bis 3 Hbl. Bei den Wahlkämpfen wurden hier drei Aufwiegler und ein Epistel schwer verletzt, in Lodz drei Arbeiter erschossen und mehrere vermundet. In Lodz hatte sich die deutsche konstitutionelle

berale Partei, alle Deutschen in Lohz umfassend, mit dem Vollenblat gegen die Judenpartei ver-

schwarzen Sotnja. Die Eslowa berichtet, daß auf der Versammlung der russischen Männer eine Petition um das Recht der Eröffnung eines Gymnasiums unterzeichnet wurde.

Die in letzter Zeit in den Universitätsgebäuden in Odessa und Dorpat vorgenommenen Hausdurchsuchungen, die unter Nüchternheit der Autonomie der Universitäten mit großer Rücksicht-

Als die Fürstin Amilachwari und Maschabeli in Begleitung zweier bekannter Doktoren auf der Disgrazie promenierte, wurde aus einer Bande von fünf Gesangsinnen eine Bombe auf sie geworfen, durch deren Splitter die beiden Edelleute schwer verwundet wurden.

Ausland.

Riga, den 13. (26.) April. Italien und der Dreibund.

Im italienischen Senat fragte, laut Meldung aus Rom, vorgestern der Abgeordnete von Dreibund nicht nur dem Buchhalten der Beträge nach, sondern auch dem Geiste nach die internationale Politik als Grundlage und Richtung der Aktion Italiens im Ausland habe und geht eingehend auf die Haltung Italiens in Algerias ein.

Der Minister des Äußeren beantwortete die Interpellation und führt aus, der Ausgang der Konferenz in Algerias befriedigte alle Mächte; dies konstatierten Lord Rymantec, Fürst Bialow und Bourgeois in den Parlamenten.

Die Anwesenheitsgelder für die Mitglieder des Reichstages. Die Anwesenheitsgelder für die Mitglieder des Reichstages, die im Reichstagsgebäude, wo sich die Anwesenheitsgelder befinden, durch die eigenthändige Eintragung in die Anwesenheitsliste und, falls namentliche Abstimmungen stattgefunden haben, durch die Teilnahme an diesen.

Die Anwesenheitsgelder für die Mitglieder des Reichstages. Die Anwesenheitsgelder für die Mitglieder des Reichstages, die im Reichstagsgebäude, wo sich die Anwesenheitsgelder befinden, durch die eigenthändige Eintragung in die Anwesenheitsliste und, falls namentliche Abstimmungen stattgefunden haben, durch die Teilnahme an diesen.

Die Anwesenheitsgelder für die Mitglieder des Reichstages. Die Anwesenheitsgelder für die Mitglieder des Reichstages, die im Reichstagsgebäude, wo sich die Anwesenheitsgelder befinden, durch die eigenthändige Eintragung in die Anwesenheitsliste und, falls namentliche Abstimmungen stattgefunden haben, durch die Teilnahme an diesen.

Die Anwesenheitsgelder für die Mitglieder des Reichstages. Die Anwesenheitsgelder für die Mitglieder des Reichstages, die im Reichstagsgebäude, wo sich die Anwesenheitsgelder befinden, durch die eigenthändige Eintragung in die Anwesenheitsliste und, falls namentliche Abstimmungen stattgefunden haben, durch die Teilnahme an diesen.

Die Anwesenheitsgelder für die Mitglieder des Reichstages. Die Anwesenheitsgelder für die Mitglieder des Reichstages, die im Reichstagsgebäude, wo sich die Anwesenheitsgelder befinden, durch die eigenthändige Eintragung in die Anwesenheitsliste und, falls namentliche Abstimmungen stattgefunden haben, durch die Teilnahme an diesen.

ber meisten anderen Staaten zu folgen, so sind doch gegen die Art, wie dies so oft geäußerte Verlangen des Reichstages erfüllt worden ist, mancherlei Bedenken zu erheben.

Über will man sich auch mit dem Grundfah einverstanden erklären, daß die Mitglieder des Reichstages eine Aufwandsfähigkeitsgrenze von 3000 Mark jährlich erhalten sollen, von denen für jede gewählte Sitzung 30 Mark in Abzug gebracht werden, so sind hier doch gegen manche Einzelheiten wesentliche Bedenken zu erheben.

Weitere sehr einschließende Bedenken sind gegen die Verwirklichung der Anwesenheitsgelder mit der Änderung des Artikels 28 der Reichsverfassung zu erheben, wonach in Zukunft Beschlußfassungen über den Geschäftsgang, soweit sie nicht selbst den Gegenstand der Tagesordnung bilden, von der Anwesenheit einer bestimmten Anzahl von Mitgliedern nicht abhängig sein sollen.

Über diese Punkte wird im Reichstage noch zu reden sein, im übrigen aber versprechen wir uns von der Einführung der Anwesenheitsgelder mancherlei wohlthätige Wirkungen, nämlich nicht bloß einen besseren Besuch des Reichstages und dadurch eine glattere Erledigung der Arbeiten, sondern den Parteien wird durch die Distanz auch eine bessere Auswahl ihrer Vertreter ermöglicht werden, da sie diese dann nicht nur nach dem Geldbeutel zu richten haben.

Im Reichstage wurde vorgestern die erste Sitzung nach den Osterferien durch folgende Ansprache des Präsidenten Grafen von Ballestrem eröffnet:

Während wir eine zwar kurze, aber durch das herrliche Frühlingswetter besonders begünstigte Erholung hatten, sind über zwei und besonders besorgniserregende Nationen durch elementare Ereignisse überaus schwere Heimtückungen verhängt worden.

Die Berliner Nationalzeitung bestätigt, daß Professor Klenowers geäußert habe, er hoffe am 3. Mai den Fürsten Bialow in Paradenuniform der Bonner Huzaren dem Kaiser vorstellen zu können. Der Kaiser kehre Ende April auf einige Tage nach Berlin zurück und werde, wie man mit Zuversicht hofft, am 3. Mai, dem Geburtstag des Fürsten Bialow, bei persönlicher Gratulation die erwünschte Gelegenheit finden, seine Glückwünsche zur völligen Wiederherstellung des Reichskanzlers auszusprechen, dessen Aussehen jetzt frischer sein soll, als in den Tagen vor dem Ohnmachtsanfall.

Die Berliner Nationalzeitung bestätigt, daß Professor Klenowers geäußert habe, er hoffe am 3. Mai den Fürsten Bialow in Paradenuniform der Bonner Huzaren dem Kaiser vorstellen zu können. Der Kaiser kehre Ende April auf einige Tage nach Berlin zurück und werde, wie man mit Zuversicht hofft, am 3. Mai, dem Geburtstag des Fürsten Bialow, bei persönlicher Gratulation die erwünschte Gelegenheit finden, seine Glückwünsche zur völligen Wiederherstellung des Reichskanzlers auszusprechen, dessen Aussehen jetzt frischer sein soll, als in den Tagen vor dem Ohnmachtsanfall.

Eine Meldung aus Berlin von vorgestern besagt: Laut einer Erklärung des Polizeipräsidenten sind im ganzen etwa 20 russische Studenten, weil sie in öffentlichen Versammlungen politische Reden gehalten haben, ausgewiesen worden.

Die Polen beschloßen, wie aus Berlin gemeldet wird, die katholischen Kirchen in Berlin zu boykottieren. Sie fordern die volle Gleichberechtigung der polnischen Sprache.

Die Deputation deutscher Städte, mit dem Oberbürgermeister von Berlin an der Spitze, begibt sich im Mai nach London, Paris und anderen Hauptstädten, um die neuesten Verkehrsmittel kennen zu lernen.

Aus Duisburg wird von vorgestern gemeldet: Die Genickstarre im Landkreis Duisburg dehnt sich weiter aus. Bislang sind 140 Erkrankungen und 100 Todesfälle festgesetzt.

Laut einer Meldung aus Ajaccio von vorgestern ist der kaufmännische Beirat des dortigen deutschen Konsuls, Mangels, ermordet worden. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Oesterreich-Ungarn. Infolge des Dank-Telegramms des Kaisers Wilhelm an Goltzowski hat sich bekanntlich eine lebhaftere Pressebegeisterung erhoben.

Hierzu ist jetzt von amtlicher Wiener Seite Stellung genommen. Das offiziöse Wiener Fremdenblatt wendet sich in seiner vorgesternigen Nummer gegen die Kommentare mehrerer ausländischer und inländischer Blätter, die das Telegramm des Deutschen Kaisers an den Grafen Goltzowski als eine Demütigung Oesterreich-Ungarns bezeichnen, und führt aus: Oesterreich-Ungarn ist der Konferenz von Algieras war von vornherein an der Seite des Deutschen Reiches, zunächst als sein Bundesgenosse.

Frankreich. Ueber einen Attentatsversuch auf den früheren Präsidenten Loubet berichtet, wie aus Paris von vorgestern gemeldet wird, die dortige Zeitung Journal. Dieser Attentatsversuch sei schon vor einiger Zeit geplant worden.

Serbien. Die Verschwörer-Frage und die Ministerkrise. Alle Versuche zur Lösung der serbischen Ministerkrise haben sich bisher als undurchführbar erwiesen.

Japan. Der neu ernannte deutsche Votschafter in Japan. Aus Peking wird dem Neuterischen Bureau von vorgestern gemeldet: Der bisherige deutsche Gesandte am chinesischen Hof, Freiherr von Schwarzenstein hat heute Peking verlassen.

Der neu ernannte deutsche Votschafter in Japan. Aus Peking wird dem Neuterischen Bureau von vorgestern gemeldet: Der bisherige deutsche Gesandte am chinesischen Hof, Freiherr von Schwarzenstein hat heute Peking verlassen.

Der neu ernannte deutsche Votschafter in Japan. Aus Peking wird dem Neuterischen Bureau von vorgestern gemeldet: Der bisherige deutsche Gesandte am chinesischen Hof, Freiherr von Schwarzenstein hat heute Peking verlassen.

mit verfaultem Nas, Baumrinde und Urin gefressen hat, wieder einmal die außerordentliche physische Widerstandsfähigkeit der menschlichen Natur gezeigt.

Die Polierfamilie während der Belagerung von Paris. Die Polierfamilie während der Belagerung von Paris, die sich in Ermangelung anderer Nahrungsmittel sich merkwürdige Suppen aus Stiefeln und Lebergeräten bereiten ließen.

Die Polierfamilie während der Belagerung von Paris. Die Polierfamilie während der Belagerung von Paris, die sich in Ermangelung anderer Nahrungsmittel sich merkwürdige Suppen aus Stiefeln und Lebergeräten bereiten ließen.

Die Polierfamilie während der Belagerung von Paris. Die Polierfamilie während der Belagerung von Paris, die sich in Ermangelung anderer Nahrungsmittel sich merkwürdige Suppen aus Stiefeln und Lebergeräten bereiten ließen.

lokales.

Der isländische deliberierende Adelskonvent ist heute um 11 Uhr vormittags wiederum eröffnet worden.

Der temporäre kurländische Generalgouverneur, Generalleutnant von Böckmann, der sich in letzter Zeit in Riga aufhielt, ist heute nach Wilna gereist.

Der Direktor des Mineralbades Kemmern Hr. Dr. med. A. Losinski hat sich gestern in Dienstangelegenheiten nach St. Petersburg begeben.

Das temporäre Kriegsgericht des Wilnischen Militärbezirks zu Riga verhandelte gestern die Angelegenheit gegen den politischen Verbrecher Andreas Baszily alias Krubm, Jakob Saluzh, Iwan Kublinsky und Jakob Polzge wegen Demolierung und Verabreichung einer Kronbraunweinbude im Flecken Schönberg (Kreis Bauske).

Die Anklagen gegen den politischen Verbrecher Andreas Baszily alias Krubm, Jakob Saluzh, Iwan Kublinsky und Jakob Polzge wegen Demolierung und Verabreichung einer Kronbraunweinbude im Flecken Schönberg (Kreis Bauske).

Die Anklagen gegen den politischen Verbrecher Andreas Baszily alias Krubm, Jakob Saluzh, Iwan Kublinsky und Jakob Polzge wegen Demolierung und Verabreichung einer Kronbraunweinbude im Flecken Schönberg (Kreis Bauske).

Institutsgebäude ihre Legitimationskarten vorzulegen. Der Eingang in die Kasse ist von der Ingenieurstraße aus.

Mitteilung vom Lehr-Komitee des Polytechnikums. Gemäß einem Beschlusse des Lehr-Komitees, welcher vom Ministerium am 7. d. M. beauftragt worden ist, werden die Arbeiten in den Zeichensälen und Laboratorien am 17. April wieder aufgenommen werden.

Am Schluß des laufenden Semesters werden Staats-examina abgehalten werden. Als Termin, zu welchem die Arbeiten in den Zeichensälen und Laboratorien, sowie die Annual- und Kommissionsprüfungen beendet werden sollen, ist der 17. Juni ins Auge gefaßt.

Von den 80 Rigaer Wahlmännern erhielten, dem Riß. Befehl zufolge, 39 eine höhere Bildung, 6 eine Mittelschulbildung, 11 besuchten Mittelschulen oder besaßen Progymnasien, Handels- oder Kreis-schulen, 12 erhielten Elementarschulbildung, 8 häusliche Erziehung, endlich haben 4 Personen keinen Bildungszugang.

Der Rigaer Stadt-Bombard hat seinen Rechenschaftsbericht veröffentlicht, dem wir nachstehendes entnehmen: Der im Jahre 1905 erzielte Reingewinn beträgt 34,624 Rbl. 57 Kop. und das Kapital des Bombards hat sich infolge dessen von 300,115 Rbl. 10 Kop. auf 334,739 Rbl. 73 Kop., d. i. um 11 1/2 Proz. vermehrt.

Im Laufe des Jahres wurden von der Hauptkasse 132,423 Pfänder mit 1,317,460 Rbl. beliehen, gegen 1,185,179 Rbl. auf 122,273 Pfänder im Vorjahr, so daß sich im Abrechnungsjahr der Gesamt-betrag der ausgereichten Darlehen um ca. 11 1/2 Proz. vermehrt hat.

In der am 14. August eröffneten Filiale I wurden 15,002 Pfänder mit 85,815 Rbl. beliehen. Diese Filiale hatte im Jahre 1905 einen Verlust von 7611 Rbl. 91 Kop. zu verzeichnen, weil die Operationen im Vergleich zu den erteilten Darlehen sehr hoch waren. Doch hat sich eine Erhöhung der Einnahmen bereits gezeigt und herausgestellt, daß die Eröffnung der Filiale notwendig war, wenn man die verhältnismäßig große Anzahl von Verpfändungen berücksichtigen wollte, die bei den unbedeutenden Beträgen der ausgereichten Darlehen bisher kein Gewinn erzielt wurde.

Am 1. April 1905 wurde bei der Filiale I auch die Entgegennahme von Geldeinlagen für die Rigaer Stadt-Sparkasse eröffnet und bis zum 31. Dezember wurden von 221 Einlegern 7650 Rbl. entgegengenommen.

Die in der Stadt vom Hauptkomptoir einge-nommenen Lagererträge erwiesen sich wiederum als nicht ausreichend und es wurde daher notwendig, neue in einem von der Rigaer Stadt-Sparkasse ge-lausenen und in der kleinen Königstraße Nr. 8 be-liegenden Hause zu mieten. Infolgedessen schreibt die Direktion, nachdem sie die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung dazu erhalten, zur Ausführung eines Neubaus an Stelle der der Stadt-Sparkasse gehörigen, an der Pferdstraße Nr. 6, 8 und 10 belegenen alten Baulichkeiten, sowie zur Erweiterung der Lagererträge und zur Einrichtung eines äußerst notwendigen Auktionsraumes. Infolge der Streiks konnte der Bau dieses so notwendigen Ge-bäudes im verfloßenen Jahre nicht beendet werden und seine völlige Beendigung läßt sich wohl erst im Jahre 1907 erwarten.

Der größte Verkehr fand am Dinstagabend, den 16. April 1905, statt, an dem im Hauptkomptoir 2299 und in der Filiale I. 301 Personen abgefertigt wurden.

Die Stadtpolizei kostete im Jahre 1905 der Rigaer Stadterwaltung die Summe von 319,006 R. 57 Kop.

Die Abtheilung der Rigaer Gesellschaft des Roten Kreuzes wird morgen, am 14. April, um 8 Uhr abends, im Saale der Gouvernements-Regierung ihre ordentliche General-Versammlung abhalten, worauf wir hingewiesen er-sucht werden.

Die Petroleumbelichtung der Stadt Riga ist auf dem am vorigen Dinstage ange-setzten Tages durch die niedrige Preisofferte von der Firma A. Dehlich u. Co. für die Dauer der nächsten drei Jahre übernommen worden. Die Straßen in den Vorstädten wurden in letzter Zeit, da viele neue Straßen mit Laternen besetzt worden sind, mit rund 3250 Petroleumlaternen beleuchtet, zu deren Beheizung 75 Lampenanzünder von dem Unter-nehmer angeestellt waren.

Das Arbeitsnachweibureau hat im März c. nachstehende Tätigkeit entwickelt: Valante Stellen waren 359 vorhanden, und zwar 59 für Männer und 300 für Frauen. Stellen-suchende gab es dagegen 1914, und zwar 1102 Männer und 812 Frauen. Von ihnen wurden 54 Männer und 217 Frauen mit Stellen versehen. Zum laufenden Monat wurden 24 valante Stellen für Frauen, und 407 Stellen-suchende übernommen, von denen 176 Männer und 231 Frauen waren. Die sich ergebende Differenz in beiden Fällen erklärt sich durch Zurückziehung von Meldungen und Ver-treibern der Zeit.

Zwischen Riga und Schloß werden am 13., 14., 15. und 17. April die Passagierzüge Nr. 41 und 48 verkehren, die nach dem Winterfahrplan sonst nur an Feiertagen abgehalten werden. Der Zug Nr. 41 geht um 12 Uhr 40 Minuten nachmittags von Riga ab und trifft in Schloß um 2 Uhr 12 Minuten nachmittags ein, während der Zug Nr. 48 aus Schloß um 5 Uhr 53 Minuten nachmittags abgeht und um 1/8 Uhr abends in Riga anlangt.

Die unentgeltlichen Fahrkarten für Eisen-bahnbeamte und deren Familien müssen fortan die Photographien der Inhaber tragen.

Dankagung. Die am 9. April c. zum Besten der Unterrichts-kasse und der Schulen des Frauen-vereins veranstalteten drei Vorstellungen haben 3779

Fortsetzung in der Beilage.

Nr. 69 Kop., das Entree, die Erfrischungstische, die...
Wiese: 340, 347, 350, 373, 681, 933, 936, 1909, 1951, 2187, 2293, 2329, 2380, 2381, 2506, 2581, 3020, 3070, 4212;
Kote: 201, 515, 516, 709, 805, 821, 825, 984, 982, 1489, 1489, 1564, 1900, 2016, 2149, 2183, 2287, 2301, 2379, 2409, 2570, 2934, 3175, 3265;

Wieder ein Schnitt in den Hals beibrachte. Da...
Ueberraschung. Gestern, um 1/2 Uhr nachm.,...
Berwandlung. Gestern, um 9 Uhr abends,...

Unbestellte Telegramme vom 12. April. (Zentral-Telegraphen-Bureau) Kurzen, Stodmanns-...
Kalendernotiz. Freitag, den 14. April. - Naunh - Sonnen-Aufgang 4 Uhr 49 Min.,...
Wetternotiz, vom 13. (26.) April 9 Uhr Morgens + 6 Gr. R. Barometer 754 mm Wind: D. Regen.

Die Ringkämpfe im Circus Kruggi brachte folgende Ergebnisse: 1) Solob de Boudé (Paris) siegt nach 15 Minuten über den...
Der neue Dampfer „Wilma“, der Firma Augsburg gehörig, liegt gegenwärtig in der...
Die Radfahrer-Vereinigung „Union“. Abt. Riga, hält morgen, Freitag, den 14. April, 9 Uhr abends, im Kursaal des Gensere-Vereins...

Ein neues lettisches Theater soll im Herbst auf der Dorpat Straße im Hause Reim eröffnet werden, wo sich eine Mädchenschule und eine Handelsschule befindet. Eine Etage wird zum Theateraal für 800-700 Personen ausgebaut; die lettischen...
Zum Konzert des Rigascher Sängerkreises und des Orchestervereins „Harmonie“, das vorigen Sonnabend im Gewerbeverein stattfand, erzählten wir, daß das Konzert überaus gelungen war und künstlerisch vollendete Leistungen bot, die eine...
Der Dampfer „Wilma“ wird im Herbst auf der Dorpat Straße im Hause Reim eröffnet werden, wo sich eine Mädchenschule und eine Handelsschule befindet.

Die Ringkämpfe im Circus Kruggi brachte folgende Ergebnisse: 1) Solob de Boudé (Paris) siegt nach 15 Minuten über den...
Der neue Dampfer „Wilma“, der Firma Augsburg gehörig, liegt gegenwärtig in der...
Die Radfahrer-Vereinigung „Union“. Abt. Riga, hält morgen, Freitag, den 14. April, 9 Uhr abends, im Kursaal des Gensere-Vereins...

Wieder ein Schnitt in den Hals beibrachte. Da...
Ueberraschung. Gestern, um 1/2 Uhr nachm.,...
Berwandlung. Gestern, um 9 Uhr abends,...

Unbestellte Telegramme vom 12. April. (Zentral-Telegraphen-Bureau) Kurzen, Stodmanns-...
Kalendernotiz. Freitag, den 14. April. - Naunh - Sonnen-Aufgang 4 Uhr 49 Min.,...
Wetternotiz, vom 13. (26.) April 9 Uhr Morgens + 6 Gr. R. Barometer 754 mm Wind: D. Regen.

Die Ringkämpfe im Circus Kruggi brachte folgende Ergebnisse: 1) Solob de Boudé (Paris) siegt nach 15 Minuten über den...
Der neue Dampfer „Wilma“, der Firma Augsburg gehörig, liegt gegenwärtig in der...
Die Radfahrer-Vereinigung „Union“. Abt. Riga, hält morgen, Freitag, den 14. April, 9 Uhr abends, im Kursaal des Gensere-Vereins...

Ein neues lettisches Theater soll im Herbst auf der Dorpat Straße im Hause Reim eröffnet werden, wo sich eine Mädchenschule und eine Handelsschule befindet. Eine Etage wird zum Theateraal für 800-700 Personen ausgebaut; die lettischen...
Zum Konzert des Rigascher Sängerkreises und des Orchestervereins „Harmonie“, das vorigen Sonnabend im Gewerbeverein stattfand, erzählten wir, daß das Konzert überaus gelungen war und künstlerisch vollendete Leistungen bot, die eine...
Der Dampfer „Wilma“ wird im Herbst auf der Dorpat Straße im Hause Reim eröffnet werden, wo sich eine Mädchenschule und eine Handelsschule befindet.

Die Ringkämpfe im Circus Kruggi brachte folgende Ergebnisse: 1) Solob de Boudé (Paris) siegt nach 15 Minuten über den...
Der neue Dampfer „Wilma“, der Firma Augsburg gehörig, liegt gegenwärtig in der...
Die Radfahrer-Vereinigung „Union“. Abt. Riga, hält morgen, Freitag, den 14. April, 9 Uhr abends, im Kursaal des Gensere-Vereins...

Die Ringkämpfe im Circus Kruggi brachte folgende Ergebnisse: 1) Solob de Boudé (Paris) siegt nach 15 Minuten über den...
Der neue Dampfer „Wilma“, der Firma Augsburg gehörig, liegt gegenwärtig in der...
Die Radfahrer-Vereinigung „Union“. Abt. Riga, hält morgen, Freitag, den 14. April, 9 Uhr abends, im Kursaal des Gensere-Vereins...

Wieder ein Schnitt in den Hals beibrachte. Da...
Ueberraschung. Gestern, um 1/2 Uhr nachm.,...
Berwandlung. Gestern, um 9 Uhr abends,...

Unbestellte Telegramme vom 12. April. (Zentral-Telegraphen-Bureau) Kurzen, Stodmanns-...
Kalendernotiz. Freitag, den 14. April. - Naunh - Sonnen-Aufgang 4 Uhr 49 Min.,...
Wetternotiz, vom 13. (26.) April 9 Uhr Morgens + 6 Gr. R. Barometer 754 mm Wind: D. Regen.

Die Ringkämpfe im Circus Kruggi brachte folgende Ergebnisse: 1) Solob de Boudé (Paris) siegt nach 15 Minuten über den...
Der neue Dampfer „Wilma“, der Firma Augsburg gehörig, liegt gegenwärtig in der...
Die Radfahrer-Vereinigung „Union“. Abt. Riga, hält morgen, Freitag, den 14. April, 9 Uhr abends, im Kursaal des Gensere-Vereins...

Ein neues lettisches Theater soll im Herbst auf der Dorpat Straße im Hause Reim eröffnet werden, wo sich eine Mädchenschule und eine Handelsschule befindet. Eine Etage wird zum Theateraal für 800-700 Personen ausgebaut; die lettischen...
Zum Konzert des Rigascher Sängerkreises und des Orchestervereins „Harmonie“, das vorigen Sonnabend im Gewerbeverein stattfand, erzählten wir, daß das Konzert überaus gelungen war und künstlerisch vollendete Leistungen bot, die eine...
Der Dampfer „Wilma“ wird im Herbst auf der Dorpat Straße im Hause Reim eröffnet werden, wo sich eine Mädchenschule und eine Handelsschule befindet.

Die Ringkämpfe im Circus Kruggi brachte folgende Ergebnisse: 1) Solob de Boudé (Paris) siegt nach 15 Minuten über den...
Der neue Dampfer „Wilma“, der Firma Augsburg gehörig, liegt gegenwärtig in der...
Die Radfahrer-Vereinigung „Union“. Abt. Riga, hält morgen, Freitag, den 14. April, 9 Uhr abends, im Kursaal des Gensere-Vereins...

Die Ringkämpfe im Circus Kruggi brachte folgende Ergebnisse: 1) Solob de Boudé (Paris) siegt nach 15 Minuten über den...
Der neue Dampfer „Wilma“, der Firma Augsburg gehörig, liegt gegenwärtig in der...
Die Radfahrer-Vereinigung „Union“. Abt. Riga, hält morgen, Freitag, den 14. April, 9 Uhr abends, im Kursaal des Gensere-Vereins...

Wieder ein Schnitt in den Hals beibrachte. Da...
Ueberraschung. Gestern, um 1/2 Uhr nachm.,...
Berwandlung. Gestern, um 9 Uhr abends,...

Unbestellte Telegramme vom 12. April. (Zentral-Telegraphen-Bureau) Kurzen, Stodmanns-...
Kalendernotiz. Freitag, den 14. April. - Naunh - Sonnen-Aufgang 4 Uhr 49 Min.,...
Wetternotiz, vom 13. (26.) April 9 Uhr Morgens + 6 Gr. R. Barometer 754 mm Wind: D. Regen.

Die Ringkämpfe im Circus Kruggi brachte folgende Ergebnisse: 1) Solob de Boudé (Paris) siegt nach 15 Minuten über den...
Der neue Dampfer „Wilma“, der Firma Augsburg gehörig, liegt gegenwärtig in der...
Die Radfahrer-Vereinigung „Union“. Abt. Riga, hält morgen, Freitag, den 14. April, 9 Uhr abends, im Kursaal des Gensere-Vereins...

Ein neues lettisches Theater soll im Herbst auf der Dorpat Straße im Hause Reim eröffnet werden, wo sich eine Mädchenschule und eine Handelsschule befindet. Eine Etage wird zum Theateraal für 800-700 Personen ausgebaut; die lettischen...
Zum Konzert des Rigascher Sängerkreises und des Orchestervereins „Harmonie“, das vorigen Sonnabend im Gewerbeverein stattfand, erzählten wir, daß das Konzert überaus gelungen war und künstlerisch vollendete Leistungen bot, die eine...
Der Dampfer „Wilma“ wird im Herbst auf der Dorpat Straße im Hause Reim eröffnet werden, wo sich eine Mädchenschule und eine Handelsschule befindet.

Die Ringkämpfe im Circus Kruggi brachte folgende Ergebnisse: 1) Solob de Boudé (Paris) siegt nach 15 Minuten über den...
Der neue Dampfer „Wilma“, der Firma Augsburg gehörig, liegt gegenwärtig in der...
Die Radfahrer-Vereinigung „Union“. Abt. Riga, hält morgen, Freitag, den 14. April, 9 Uhr abends, im Kursaal des Gensere-Vereins...

Die Ringkämpfe im Circus Kruggi brachte folgende Ergebnisse: 1) Solob de Boudé (Paris) siegt nach 15 Minuten über den...
Der neue Dampfer „Wilma“, der Firma Augsburg gehörig, liegt gegenwärtig in der...
Die Radfahrer-Vereinigung „Union“. Abt. Riga, hält morgen, Freitag, den 14. April, 9 Uhr abends, im Kursaal des Gensere-Vereins...

Wieder ein Schnitt in den Hals beibrachte. Da...
Ueberraschung. Gestern, um 1/2 Uhr nachm.,...
Berwandlung. Gestern, um 9 Uhr abends,...

Unbestellte Telegramme vom 12. April. (Zentral-Telegraphen-Bureau) Kurzen, Stodmanns-...
Kalendernotiz. Freitag, den 14. April. - Naunh - Sonnen-Aufgang 4 Uhr 49 Min.,...
Wetternotiz, vom 13. (26.) April 9 Uhr Morgens + 6 Gr. R. Barometer 754 mm Wind: D. Regen.

Die Ringkämpfe im Circus Kruggi brachte folgende Ergebnisse: 1) Solob de Boudé (Paris) siegt nach 15 Minuten über den...
Der neue Dampfer „Wilma“, der Firma Augsburg gehörig, liegt gegenwärtig in der...
Die Radfahrer-Vereinigung „Union“. Abt. Riga, hält morgen, Freitag, den 14. April, 9 Uhr abends, im Kursaal des Gensere-Vereins...

Ein neues lettisches Theater soll im Herbst auf der Dorpat Straße im Hause Reim eröffnet werden, wo sich eine Mädchenschule und eine Handelsschule befindet. Eine Etage wird zum Theateraal für 800-700 Personen ausgebaut; die lettischen...
Zum Konzert des Rigascher Sängerkreises und des Orchestervereins „Harmonie“, das vorigen Sonnabend im Gewerbeverein stattfand, erzählten wir, daß das Konzert überaus gelungen war und künstlerisch vollendete Leistungen bot, die eine...
Der Dampfer „Wilma“ wird im Herbst auf der Dorpat Straße im Hause Reim eröffnet werden, wo sich eine Mädchenschule und eine Handelsschule befindet.

Die Ringkämpfe im Circus Kruggi brachte folgende Ergebnisse: 1) Solob de Boudé (Paris) siegt nach 15 Minuten über den...
Der neue Dampfer „Wilma“, der Firma Augsburg gehörig, liegt gegenwärtig in der...
Die Radfahrer-Vereinigung „Union“. Abt. Riga, hält morgen, Freitag, den 14. April, 9 Uhr abends, im Kursaal des Gensere-Vereins...

Die Ringkämpfe im Circus Kruggi brachte folgende Ergebnisse: 1) Solob de Boudé (Paris) siegt nach 15 Minuten über den...
Der neue Dampfer „Wilma“, der Firma Augsburg gehörig, liegt gegenwärtig in der...
Die Radfahrer-Vereinigung „Union“. Abt. Riga, hält morgen, Freitag, den 14. April, 9 Uhr abends, im Kursaal des Gensere-Vereins...

Roman-Feuilleton der „Rigaschen Rundschau“. Heimliche Pfade. (24) Roman von Käthe von Becker. (Nachdruck verboten) Dazu moß er sich mit wohlwollendem, Mitleid, mit hartem, nicht blühendem Blick und blieb trotz aller...
Gedanken und Ueberlegungen wandern jetzt doch manchmal ungewohnte Pfade. Tanchen, Tanchen, man kann nicht wissen, was sich ereignet, und dann - wärst du nicht da - kein, so schändlich unbankbar kann ich nicht sein. Aber ich nicht, Tanchen, noch hat mich der Verlobungsteufel nicht beim Schopf, meine fünf g'sunden Sinne arbeiten noch normal! Uebrigens hat Hollwig seinen Besuch wieder für die nächsten Tage angemeldet. Er will Schafe beschaffen, vielleicht auch kaufen - ich hoffe, das gibt nicht direkt mir! - Montag. Gestern predigte ein Kandidat; wir gingen nicht zur Kirche, sondern saßen vormittags in den Wald. Zum erstenmal Frühelein und Heini mit. Der Junge mit seinen stannenden Augen, dem aufzublenenden Entzücken und den entlorenen Fingern war begnadet. So ein wachsendes, taubendes, kleines Menschenwunder, auf das hundert Neugierden und Besondereheiten einströmen, das alles fühlte und nichts versteht, zu sehen und zu hören, ist ein Genuss. Aber auch die kleine Feuerliebe zu beobachten, war sehr reizvoll. Sie hat immer nur in der Stadt gelebt und ist hier weiter als in den Park gekommen; nur fuhr sie wieder durch ein Märchen, am blauen stillen See und den buntesten Blüten vorüber, hinein in den sonnenstimmenden Wald. Sie hatte eben wie Heini ganz heiße Wangen und große schimmernde, schandurftige Augen. Ich glaube, unser Leutnant fand mehr Vergnügen daran, sie als seinen kleinen Freund zu beobachten; er sah ganz verzückt da. Aber das merkte niemand, nicht einmal Heini. Frühelein ist ein Verblümlüchen und zählt im Garten der hohen Aristokratie nicht mit. Auf den Gedanken, daß Schmetterlinge ziemlich wohllos und ohne Standesbewußtsein nur an einen Gedächtnis finden, kommt niemand - weilschlaf sind die Leute nicht! Er war auch nachher im Walde immer in Heini, das heißt, in ihrer Nähe zu finden. Das gelobte Ereichen im Waldesgrün begünstigt solche Dinge, und Heini, der heute Mittelpunkt war, gab eine herrliche Entschuldigang. Aber, mein Herr Leutnant, ich traue Ihnen nicht,

und jene Morgenbeobachtung hat mich stutzig gemacht. Sie trägt allerlei in sich, was man nicht erwartet. Jede ihrer Bewegungen ist leicht und grazios, wirklich, wie Trudel sagte, etwas von der Weichheit und Geschmeidigkeit der Kage. Und dann lächelt sie, und die Augen schillern so verlockend - nein, ganz unbewußt ist das alles nicht, und ungefährlich auch nicht. Auch Herr von Reeh folgte dem Fräulein mit den Blicken viel mehr als seinem Jungen. Der Baron hat recht, Trudel hätte sie sich nicht ins Haus nehmen sollen. Aber der Leutnant ist ein Schwerenöter, er hält uns alle drei am Bändel. Wir macht er nach wie vor den Hof, Mitleid gegenüber markiert er so etwas von Seelenfreundlichkeit, worauf sie nicht ohne Berechtigung ihre Hoffnungen auch auf ein äußeres Band bauen kann, und für die kleine Feuerliebe hat er heimliche Blut und verdrehtes Werben. Eigentlich kann man sich als stiller Beobachter darüber amüßieren. Ich weite, zum Schluß verläßt er uns alle drei und flattert unbeschwert und unbekümmert in die Welt zurück. Nachmittags ertheilte uns das unumgängliche Sonntagsgeschick, das heißt diesmal in umgekehrter Form. Wir saßen zum Besuch zu Puttkammers, die neulich betag darum gebeten hatten. Es war, um mich banal und zutreffend auszu- drücken, dieselbe Couleur in grün. Nur hier mit der Verhörfung, daß ich mich auch nicht einen Augenblick freimachen und ausweichen konnte. Aber ich lerne jetzt schon das Schwere mit Anstand und mit Geduld tragen; ich ließ mich von Frau von Puttkammer durch das ganze Haus und von Herrn von Puttkammer durch alle Ställe führen. Das macht einen guten, interessanten Eindruck und läßt die Zeit. Außerdem kam später noch der Baron mit den runden, nachdenklichen Augen und machte mir auf seine Art ein bißchen den Hof. Ob mit Schwefel- ausdahlungs- und Brennerstoffdämpfen weiß ich nicht, fühlte mich auch keinen Augenblick, ich sauge nur wie die Biene den Honig aus dem Gistfische. Da die Gesellschaft nur klein war, machte sich die Sache überhaupt besser, und dann muß ich sagen, daß jenes

alte Wort, man soll die Menschen besuchen, um sie kennen zu lernen, sich hier wieder sehr angenehm bewahrte. Puttkammers zeigten sich in eigenen Heim als sehr liebenswürdige Leute. Sie sogar mit einem viel weiteren Interessentkreis, als ich nach neuerlicher Beobachtung erwartete, und sogar schon mit einem Schätzen von Herzlichkeit, obgleich aus dem Schepffel Salz, den Meister Blume als Bedingung der Freundschaft hinstellte, erst sehr wenige Köerner gemeinsam verkehrt sind. Also eigentlich war es ganz nett für hiesige Verhältnisse; aber ich war doch etwas enttäuscht und verstimmt. Natürlich nur ganz heimlich, aber mir selbst kann ich es doch ungeteilt - Hollwig kam nicht, und er hatte doch neulich geäußert, daß wir Sonntag zu Puttkammers fahren wollten! Ich finde das zum mindesten komisch! Eigentlich wünschte ich, wir blieben einmal am Sonntag daheim und belämen auch keinen Besuch. Sonntag abends, wenn keine Gäste da sind, sollen die beiden Beamten mit an der Tafel sein, was an Wochentagen nie vorkommt. Ich denke mir das sehr nett, ungewohnter und behaglicher als sonst an der Mittagstafel, wo sie immer nur so im Fluge essen. Gestern freilich schied Tante Mirandas Schilling schon zu Mittag. Ich fragte sie nachher ganz beiläufig nach ihm. Es ist doch zu wunderbar, daß nie ein Wort darüber verloren wird, wenn er fehlt. Tante Miranda ist die einzige Auskunftsource. Seit jenem Nachmittage, da wir zusammen im Regen spazieren gingen, spreche ich mit ihr sehr vertraulich und herzlich. Natürlich über alles andere, von ihm ist fast nie die Rede. Wir haben auch gar keine Betanlassung, uns von ihm zu unterhalten. Aber mit Tante Miranda kann man überhaupt jede Lebensfrage, jede Meinung und Ansicht erörtern; sie hat eine stille, gültige Richtigkeit, ein Verständnis für alles, was nur solche Leute es besitzen, die im Leben viel gekämpft und viel beobachtet haben. Also wir sind sehr befreundet und wie gesagt, gestern fragte ich nach ihm. Da ersuchte sie mich, daß er Sonntag zu dem kleinen, spindelbären Samitätsrat nach Kleinirgisch fahre. Dieser sei ein

alter Freund seines Vaters und liebe den Sohn sehr, nehme sich seiner auch an, wo er könne, und Tante Miranda vernein diese nahe Nachbarschaft als großes Glück für sich. Das Leben im Hause des Samitätsrats sei geistig sehr anregend, man treibe und pflege dort alle Künste, habe für Musik und Literatur ausgeprobenen Reizungen, und besonders für die Wissenschaft sei das Haus ein Rettungsort für den sonst ganz Vereinfachten. Außerdem sei ein reizendes junges Töchterchen im Hause, es fehle also nicht das jugendliche fröhliche Element, das gerade für die oft recht verdärrtete Stimmung Erichs das beste Gegengewicht biete. Tante Miranda lächelte dazu leise vor sich hin, gedankenvoll und tiefgehend. Arme, kleine Feuerliebe! Ich kann sagen, mir ging es wie ein Schwert durch das Herz, als ich das hörte und ihrer dachte! Sie interessiert mich doch sehr viel mehr, als ich selbst dachte! Wenn man sie gesehen hat wie ich an jenem Morgen, dann versteht man ihr Herz und kann nachfühlen, wie grenzenlos er leiden muß, wenn alles Schönen und Hoffen vergebens ist. Vielleicht weiß sie es schon. Dergleichen spricht sich durch die Dienboten leicht herum, und deshalb tollt sie nun mit dem Leutnant. Vergewissung - ach, ich kann es mir vorstellen, daß man, um zu vergeffen und sich zu betäuben, die grenzenlosesten Fortsetten begehrt! Nun, dann ist er ja gut verfort, ich brauche ihn nicht mehr zu bemitleiden - nein, wahrhaftig nicht. Ein reizendes Mädchen, Geld wird sie wohl auch haben, der Vater ist ihm wohlgefällt, dann ist ja alles geordnet. Tante Miranda sagte zwar nichts Bestimmtes - man kann auch nicht wissen! Ein sehr leicht ent- gangenes Herz scheint er doch nicht zu haben, also ganz sicher ist die Sache wohl nicht. Nun, mich geht es nicht an, es ist mir der kleinen Feuerliebe halber, daß ich mich dafür interessiere. (Fortsetzung folgt.)

Handel, Verkehr und Industrie. Geschäftsergebnisse. Die Turkestaner Handelsindustrie-Gesellschaft hat 1904-1905 mit einem Verlust von 91,214 Rubel abgeschlossen, gegen einen solchen von 167,097 Rubel im Vorjahre. Die Gesellschaft der Rißni-Kowgoroder Seilmanufaktur hat 1904-1905 einen Gewinn von 202,010 Rubel erzielt, während das Vorjahr mit einem Verlust von 32,447 Rubel abgeschlossen wurde. Der Gewinn ist zum großen Teil für Amortisationszwecke angezogen. Der Reingewinn der Amur-Goldindustrie-Gesellschaft beträgt für das fünfte Operationsjahr - 206,731 Rubel. Zur Verteilung als Dividende gelangen 168,000 Rubel, d. h. 5,8% gegen 5% des Grundkapitals von 3,000,000 Rubel. Die Wolga-Kama-Bank hat im Jahre 1905 bei einem Gesamtumlauf von rund 12 Milliarden Rubel einen Reingewinn von 2,984,000 Rubel erzielt d. h. 621,000 Rubel mehr als im Vorjahre. Als Dividende werden 2,400,000 d. h. 2% oder 50 Rubel pro Aktie verteilt. Die Ober-Post- und Telegraphenverwaltung vergrößert die Anzahl der Telephon-Beitungen zwischen den Städten und arbeitet das Projekt eines verstärkten Schutzes der Leitungen vor Diebstahl und Beschädigung, sowie einer Anlage der Leitungen unter der Erde aus. Bankkomptoir Heinrich Bloch. Am 10. April ist an des St. Petersburger Commergericht eine Eingabe der Witwe des verstorbenen Bankiers und des Geschäftsführers gelangt, in dem sie bitten, ihr am 27. März dem Gericht eingereichte Gesuch um die Erlaubnis, die Geschäfte des Comptoirs fortzuführen, seiner Verpfähung zu unterziehen. Somit befähigen sich die Gerichte, wonach in Sachen des Bankkomptoirs Heinrich Bloch eine Administration eingesetzt werden soll, nicht. Wahrscheinlich wird dieser Tage der Concurser eröffnet werden. Die Schulden des Bankhauses H. Bloch belaufen sich nach den Informationen der „Pet. Gaz.“ auf nicht weniger als 1,466,800 Rubel, denen nach dem Verkauf der Immobilien und Mobilien des verstorbenen Chefs Aktiva im Betrage von nur 495,000 Rubel gegenüberstehen werden. San Francisco. Die Wirkungen der Katastrophe auf den Handel schildert folgendes Telegramm: New York, 23. (10.) April. In dem Kongreß zu Washington wurde folgende Resolution eingereicht und beschloffen, daß der Zoll auf Strukturstahl und anderes Baumaterial für San Francisco für ein Jahr suspendiert werden soll. Man erwartet, daß die Resolution bald angenommen wird. Die Bankiers in San Francisco profitieren durch die Erfahrungen, die sie bei dem Feuer in Bolimoro gemacht haben, und durch die Hilfe des Gouverneurs, welcher von Tag zu Tag, so lange es notwendig erscheint, Feiertage proklamiert. Die Banken, deren Eröffnung für heute angekündigt war, verzögern diese so lange, bis die Gefahr einer Zwangsliquidation auf ein Minimum reduziert ist. Diese Nachricht und leichte Erdrückungen in Oregon wurden beprimierend auf die Eröffnung des Aktienmarktes. Die Routen des freien Transports, welchen die Southern Pacific, die Northern Pacific und Santa Fe sowie andere Bahngesellschaften 40 Tage für San Francisco gewähren, werden auf 3,500,000 Doll. geschnitten.

Der Hilfsfonds zugunsten der durch das Erdbeben in San Francisco Geschädigten erreichte heute die Höhe von 13,000,000 Doll.

Aus Pittsburg wird gemeldet, daß nach Ansicht dortiger Fachleute der Stahlindustrie England und Deutschland den größten Teil des Strukturrahms zum Wiederaufbau von San Francisco liefern müssen.

Stadttheater.

Die Faust-Aufführung. Durch das Gastspiel Adolf Kleins veranlaßt, wird hier in Riga zum ersten Male gänzlich ungekürzt der erste Teil von Goethes „Faust“ gegeben und zwar auf zwei Abende verteilt.

Ob die Aufführung des „Borspield“ auf dem Theater ein Gewinn für die Bühne und namentlich, ob sein goldener Inhalt durch die Darstellung seine richtige Wirkung erreicht, darüber bin ich gestern im Zweifel geblieben.

Anders verhält es sich mit dem „Prolog im Himmel“, dessen erhabener geistiger Gehalt, dessen wie wunderbare Musik erklingende Sprache durch den Inhalt einer feierlich märchenhaften Szenerie und Gruppierung wesentlich unterstützt wird.

Ueber die gestrige Darstellung der fünf ersten Szenen der Faust-Tragödie werden wir den kritischen Bericht morgen bringen, im Zusammenhang mit der heute stattfindenden Beendigung des ersten Teiles, die das Gredchen-Trauerpiel bringen wird.

Heute sei nur noch in Bezug auf die zu der gestrigen Vorstellung benutzte Musik die Bemerkung gemacht, daß diese auf dem Theaterstetel nur als von Wagner und Lindpaintner stammend bezeichnet worden ist.

Neueste Post.

Zu den Reichstagswahlen in Anland. Wir geben nachfolgend noch Daten über das Stimmverhältnis in einigen ländlichen Städten nach der Wahl. Tagesztg. und der Ab. Ztg. wieder.

In Libau erhielten die Kandidaten des progressiven Bloks: Sawel 7492 Stimmen; Sigmann 7492; Jagunski 7482; Ragenfoss 7433; Luria 7428.

Die Kandidaten der liberal-konstitutionellen Partei: Benjamin 1634 Stimmen; Gennowick 1607; Wohlsgemuth 1584; Melowle 1583; Frensdach 1576.

Goldingen. Der Kandidat der progressiven Parteien, der griechisch-orthodoxe Priester Gobin erhielt 611 Stimmen, das Stadthaupt Krause, der Kandidat der monarchisch-konstitutionellen Partei 359. Der Priester Gobin ist somit gewählt.

Windau. Bei der Wahl der städtischen Reichstagswahlmänner wurden 1326 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden die Kandidaten der Fortschrittspartei Dr. Kivich und Rabbiner Samonow, die je 1118 Stimmen auf sich vereinigen.

Sajenpoh. Unter reger Beteiligung fanden die Wahlen des Wahlmannes für Dolnenpoh statt. Von 565 Wahlberechtigten haben 422 ihre Stimmzettel abgegeben. Wie vorausgesehen war, ist der Kandidat der Juden, Dr. phil. Goldberg mit großer Majorität und zwar mit 234 Stimmen gewählt worden.

Die deutsch-russischen Handelsbeziehungen und die Ausweisungen. In einem Leitartikel unter dieser Ueberschrift polemisiert das Berliner Tagebl. scharf gegen die Maßnahmen der preussischen Regierung gegen russische Staatsbürger und sagt u. a.:

Die Ausweisungsmassnahmen der preussischen Regierung sind formell berechtigt, müssen aber in ihrer unglaublich schematischen Handhabung Anlaß zu den ernstesten Bedenken geben.

Wenn die anscheinend von der preussischen Regierung halbamtlich verständigte „Russische Telegraphen-Agentur“ eine Meldung in der russischen Presse verbreitet, daß die Aufforderung, das preussische Staatsgebiet zu verlassen, nur ein mittellose und beschäftigungslose russische Staatsangehörige ergangen sei, von denen man befürchten mußte, daß sie der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen würden, sowie an solche Personen, die sich nicht im Besitze der erforderlichen Ausweisungspapiere befanden, so ist das als eine Entstellung der Tatsachen zu bezeichnen.

Heute spielt die polizeiliche Ausweisungspolitik Tausende über die deutschen Grenzen, die den Beweis ihres zu mindesten materiellen Wertes für unser Erwerbsleben in den rund dreieckig Milliarden Mark betragenden Depots in den Berliner Banken erbracht haben; natürlich ist sich der Beamte der Schöneberger Polizeidirektion der wirtschaftlichen Tragweite seines Schrittes kaum bewußt gewesen, als er den russischen Millionär Schaje Berlin aus Riga, den größten Holzhändler der Welt, dessen geschäftliche Tätigkeit sich im Werte von vielen Millionen nach Deutschland erstreckt, und der ein Heer von deutschen Arbeitern beschäftigt, aber die Grenze schob.

Eoweit das Berliner Tageblatt. Durch diese Verhältnisse ist die Frage der Ausweisung russischer Staatsbürger aus Preußen in ein neues Stadium getreten. Die gesamte deutsche Presse des Auslandes wird sich gezwungen sehen, zu ihr Stellung zu nehmen, und es ist nicht zu bezweifeln, daß die Angelegenheit auch im Parlamente zur Erörterung kommen und dort hoffentlich eine befriedigende Lösung finden wird.

San Francisco.

Wir vergehnen über die Lage in Kalifornien folgende Meldungen und verweisen außerdem auf die Nachrichten im Handelsteil.

New York, 24. (11.) April. Neue Erdbeben in Oregon erzeugten dort große Unruhe. Starker Regen in San Francisco erhöht die Leiden der Obdachlosen. Die Kirchen werden für Schlafstellen eingerichtet. Das Militär errichtet eiligst Baracken. Olive Fremantel hat heute hier an. Sie erzählt, sie sei durch das Erdbeben aus dem Bett geworfen worden und hatte keine Zeit, sich anzuziehen und ihren Koffer zu reiten. Auf den Straßen hätten sich fürchterliche Szenen abgespielt. Sie seien von halbnackten Menschen, schreienden Kindern, die ihre Eltern suchten, und mit Chinesen, die große Bündel trugen, angefüllt gewesen.

San Francisco, 24. (11.) April. Der Brand ist durch den in der vergangenen Nacht geschehenen Regen teilweise gelöscht. Das Mitglied des Stabes des Gouverneurs Liden, der sich in hervorragender Weise an den Rettungsarbeiten beteiligte, wurde bei einer Automobilfahrt von Leuten, die angeblich der Bürgerpartei angehören, erschossen.

Sibau, 24. (11.) April. In San Francisco wurde gestern abend um 10 Uhr 39 Minuten ein drei Sekunden währendes Erdbeben in der Richtung von Osten nach Westen verspürt. Schaden ist nicht angerichtet.

Sibau, 24. April. Die Erschießung eines Arrestanten auf der Flucht. Gestern, um 12 Uhr mittags, wurde der bekannte Räuber Peter Sautant auf einem Wagen von Grobin nach Sibau transportiert. Auf der zweiten Wegg von Grobin versuchte er, der ihn begleitenden Dragonerpatrouille zu entpringen, wurde aber auf der Flucht durch drei Schüsse getötet.

Kau und Mißhandlung. In der Nacht auf den 11. April überfielen einige mit Revolvern und Säbden bewaffnete Personen den Bauern Rubsit im Seemuppenhain Kraulke-Gebirge, mißhandelten ihn, nahmen ihm 10 Rbl. in barem Gelde ab und verpflichteten ihn unter Androhung der Todesstrafe, an einem bestimmten Orte im Altischen Walde für sie eine größere Geldsumme zu hinterlegen.

Polizeiliches. Abteilungen der Landpolizei in den Kreisen Grobin und Dolnenpoh wurden disloziert: in Niederbartau, Kuzan, Oberbartau, Grobin, Durban, Preeksin, Wainoden, Wadhusen-Diensdorf, Kalmen, Jilben-Ragdanen, Dolnenpoh, Sadenhausen, Labraggen und Alschwangen. (Vb. Ztg.)

Fellin. Auf der Wahlversammlung der Großgrundbesitzer siegte, wie wir aus der Balt. Tagesztg. erfahren, die äußerste Fortschrittspartei. Gemählt sind Pastor Reimann zu Klein St. Johannes (Erste - äußerste Fortschrittspartei) und ein orthodoxer Priester derselben Partei. Wie war das verblüffende Resultat der Wahlversammlung der Großgrundbesitzer in Fellin möglich? Unwillkürlich drängt sich jedem diese Frage auf - Die Großgrundbesitzer war überzeugt vom unbedingt bevorstehenden Siege der Konservativen und daher zu gleichgültig. Nicht jeder Bevollmächtigte hat die nötigen Schritte getan, um in die Wählerliste eingetragen zu werden, nicht jeder Großgrundbesitzer erschien zur Wahl. Die Zahl der Delegierten aus der Kurie der Kleingrundbesitzer und Geistlichen wurde erst am 7. abends bekannt, weil die Wählerlisten vorher nicht angefertigt waren. Wären die Wählerlisten zum richtigen Termin fertiggestellt gewesen, so hätte man schon am 4. April gewählt, daß 41 Delegierte in die Kurie der Großgrundbesitzer zu wählen sind. Dann wären am 8. April

von den 71 wahlberechtigten Großgrundbesitzern, Arentadioren und Bevollmächtigten gemäß mehr als nur 34 erschienen, und das Wahlergebnis wäre fraglos ein anderes geworden.

Die Kandidaten der konstitutionellen Partei waren v. Anrep und v. Samson. Petersburg. Graf Witte telegraphierte, dem Serob zufolge, am 10. April an Generalleutnant Sjudomlinow nach Kiew: „Ich erhielt das Telegramm, daß die Polizei etwa 100 jüdische Handwerkerfamilien zum 18. April wegen Unanständigkeit ihrer Dokumente mit Ausweisung bedroht. Ich würde dem Serob sehr bitten, sie nicht auszuweisen, falls es nur ruhige Leute sind.“

Der zum Mitgliede des Reichstages gewählte Gymnasiallehrer Alex. Sipjagin (ein Verbannter des früheren Ministers des Innern), der aus Sjewastopol ausgewiesen ist, hat um die Erlaubnis nachgelacht, Sjewastopol besuchen zu dürfen. Graf Witte telegraphierte in der Nacht auf den 10. April an den Festungskommandanten Generalleutnant Repjijew, daß er finde, dieses Gesuch sei zu genehmigen. Der Festungskommandant telegraphierte aber zurück, daß er es im Interesse der Wahrung der Ordnung und Ruhe und gestützt auf Art. 137 der Bestimmungen über Verwaltung von Festungen nicht für möglich halte, den Aufenthalt Sipjagins in Sjewastopol zuzulassen.

Vor dem Zusammenritte des Reichstages werden noch einige wichtige Gesetze veröffentlicht werden.

Die nach Paris gereisten Mitglieder der konstitutionell-demokratischen Partei, welche dort gegen die Anleihe agitieren, erklärten, daß eine der ersten Forderungen der Rabeten im Reichstage, die von den Reaktionsären zum voraus abgelehnt, von den Rabeten als unmöglich angesehen wurde, die Verabschiedung Sr. Majestät des Kaisers auf die Verfassung sei werde.

Petersburg. Die Russl. Goss. (Nr. 86) bringt die näheren Einzelheiten des neuen Elementarschul-Projektes, welches die Hoffnungen, die auf Grund der von der Russl. Goss. kurz ausgegebenen Grundzüge ausgesprochen wurden, nicht rechtfertigt. Im Projekt ist das Prinzip der aus Beamten und gewählten Mitgliedern mit einer festen Majorität der Beamten zusammengesetzten Schulkollegien abermals zur Anwendung gelangt, und den Selbstverwaltungsorganen sind die Hände gebunden. Die Kompetenzen der verschiedenen Schulgewalten sind ebenfalls wieder nicht genau besprochen und haben einander auf. Ein Fortschritt ist im Projekt kaum zu spüren.

Paris, 23. (10.) April. Gegen 8000 Arbeiter der Goldschmiedezunft haben beschlossen, den Generalstreik zu proklamieren. Sie verlangen die Einführung des Achtstundentages unter Beibehaltung des Arbeitslohnes bis zur Beendigung.

Paris, 24. (11.) April. Gegen 1000 Maler erklärten, falls ihre Forderungen nicht erfüllt werden sollten, würden sie am 1. Mai (18. April) den Streik beginnen.

Marseille, 24. (11.) April. 1250 Seyer der Apographen beschloßen den Streik.

London, 24. (11.) April. Wie die Times aus Wellington melden, sind beide Kabel zwischen Rußland und Australien heute gestrichen, wahrscheinlich infolge von unterirdischen Störungen. Alle Telegramme müssen daher über die pacifische Route geleitet werden.

Durban, 23. (10.) April. Die Regierung von Transvaal bot der Regierung von Natal die Entsendung und Unterhaltung eines kriegsmäßig ausgerüsteten Hilfskorps von 500 Freiwilligen zur Unterdrückung der Unruhen an.

Beste Lokal-Nachrichten.

Die neue 5prozentige Anleihe

die heute in Riga offiziell zur Subskription aufgelegt wurde ist, wie wir erfahren, bei den beteiligten Banken sehr lebhaft gezeichnet worden. Die Subskription wurde um 3 Uhr nachmittags geschlossen. Das Endresultat ist zur Stunde, da wir dieses schreiben noch nicht genau festgesetzt, doch verlautet von unternichteter Seite, daß die Zeichnungen in Riga insgesamt etwa 25-30 Millionen Franken betragen. Die Anleihe wurde zuweilen in größeren Beträgen gezeichnet. Ob bei der Repartition die Rigaer Subskribenten den vollen Betrag resp. einen großen Prozentsatz ihrer Zeichnung zugeteilt erhalten werden, ist fraglich, da die Zeichnungen an den anderen großen Börsenplätzen des Reiches gleichfalls sehr lebhaft waren.

Telegramme.

Privatdepeschen der „Rigaischen Rundschau“.

Petersburg, 13. April. Die Zahl der Arbeitslosen in Petersburg beträgt zur Zeit über 40,000. Sie erließen einen Aufruf in herausfordernder Sprache. Sie fordern alle Arbeiter auf, die Organisation von öffentlichen Arbeiten für die Arbeitslosen zu unterstützen. Als eine befriedigende Antwort der Petersburger Stadtverwaltung würden die Arbeitslosen die Annahme der nachstehenden Punkte betrachten: Alle städtischen Aufträge bleiben in der Stadt und werden den Petersburger Arbeitern übergeben; alle Arbeitslosen erhalten Arbeit; eine Kommission die zu gleichen Teilen aus Stadtverordneten und Vertretern der Arbeitslosen besteht, tritt sofort zusammen und arbeitet binnen einer Woche die Organisation der öffentlichen Arbeiten und ihrer Verteilung an die Arbeitslosen aus; jede andere Antwort wird von den Arbeitslosen nicht akzeptiert. Die Arbeitslosen bringen dabei in Vorschlag: Die Erdbarbeiten werden Anzeilen der Arbeitslosen übergeben; die technischen Arbeiten werden den Petersburgern Werken unter Bedingungen übergeben, welche die arbeitslosen Arbeiter sicher stellen; die Fabrikarbeiter werden zur Annahme bestimmter Arbeiter für die Dauer der städtischen Aufträge verpflichtet.

Nach dem Dwadzjat Wel würde es sich zur Schaffung von Arbeit nur um Terminverschiebung der städtischen Arbeiten handeln. Gestern nun erhielten eine Deputation der Arbeitslosen in Begleitung eines Schwarmes von Studenten und Studentinnen zur Sitzung der Petersburger

Duma und legte in lauten Reden die Sachlage dar. Sie baten nicht, sondern forderten Arbeit und wiesen auf Ihre Verdienste als Freiheitskämpfer hin. Sie nahmen eine drohende und herausfordernde Haltung ein und erklärten, sie würden zu den äußersten Maßnahmen greifen, wenn ihrer Forderung nicht Folge gegeben würde.

Die Duma bewilligte eine halbe Million Rubel und setzte eine Kommission ein, zu der auch 6 Arbeiter mit 4 tschechen der Stimme gehören, was gesetzlich unzulässig ist. Die Arbeiter sind anscheinend trotzdem unzufrieden. Es geht unter ihnen stark. In den Arbeitervierteln bewegen sich starke Patrouillen. Trotz der herrschenden Not, soll der 1. Mai gefeiert werden.

Gerüchten zufolge, ist Gapon in Kopolno ermordet worden.

Kronlandmesser begaben sich in die Ostseeprovinzen, um Land von Kronsgütern für Lokstreiber einzumessen.

St. Petersburger Telegraphen-Agentur.

St. Petersburg, 12. April. Wie die „Russl. Goss.“ mitteilt, hat die unter dem Vorhitz des Oberbürgermeisters des Ackerbaues und der Landorganisation Nikolai tagende Konferenz des Westorts in der Bauernfrage ihre Beschäftigungen beendet.

Im Ober-Militärgericht ist die Kassationslage des Generals Dobromoslowski und des Rittmeisters Fürsten Bagration gebricht worden, die vom kleiner Kriegsgericht der gestrigen Unfähigkeit bei der im Jahre 1905 auf der Station Kurla stattgefundenen Verbrennung des Leutnants Michailow durch die erzielte Menge angeklagt und zur Festungshaft - Dobromoslowski auf 2 Monate, Fürst Bagration auf 3 Monate - verurteilt worden sind. Die Klage ist ohne Folge belassen worden.

Petersburg, 12. April. Die letzte allgemeine Reichsratsitzung ist auf den 17. April festgesetzt worden.

Petersburg, 12. April. Zu Gliedern des Reichsrates sind u. a. gewählt worden: in Petersburg - zum sechsten Gliede aus den Vertretern der Wissenschaft - der Rektor der Universität Borqmann, ein kons. Demokrat und zum Kandidaten - der Dorpater Professor Fustorosslaw, ein Progressist. Heute ist der zweite allgemeine Kongress der Vertreter des Handels und der Industrie des russischen Reiches eröffnet worden. Zum Vorsitzenden wurde Maximow gewählt. Am Kongress nehmen über 150 Glieder teil.

Im Ministerium des Innern ist die Befreiung vieler Kategorien politischer Verbrecher in Aussicht genommen worden. Mit Ausnahme der Terroristen werden sie sämtlich in Freiheit gesetzt werden. Ein allgemeiner Amnestiebefehl wird nicht erlassen werden.

Moskau, 12. April. Gerüchten zufolge, ist die Polizei auf die sichere Spur der an der Verabreichung des kaufmännischen gegenseitigen Kreditvereins beteiligten Personen geraten.

Die Beschäftigungen in der Universität beginnen am 17. April und werden bis zum 15. Juli dauern. Die Arbeiterwahlmänner haben ihren Kandidaten für den Reichstag bei der Verteilung der Interessen der Arbeiter volle Freiheit gewährt, jedoch das sozialdemokratische Programm verworfen.

Sodj, 12. April. In den gestrigen Wahlen nahmen von 43,516 Wählern in allen vier Wahlbezirken 32,236 Personen teil. In den ersten beiden Distrikten siegten die jüdischen Kandidaten, in den beiden andern die christlichen.

Wlita, 12. April. In einem Stadteitel war die Beteiligung der Hebräer an den Wahlen für den Reichstag beifällig; von 970 Wählern waren 913 erschienen, was mehr als 97 Prozent ausmacht.

Odesa, 12. April. Das Kriegsgericht hat den Professor Wjontow, den früheren Redakteur und Herausgeber der „Swobodnaja Schkola“ wegen des Abdruckes von Artikeln, die zu aufrührerischen Handlungen aufwiegen, zu einer Festungshaft von 2 Monaten verurteilt.

Odesa, 12. April. In einem Befehl an die Truppen des Odesaer Militärbezirks ist in Betreff der Befreiung des Besuches des heldenmütigen Befehlshabers des Gersoner Disziplinär-Bataillons, Generalmajors Dawydow, folgendes Telegramm Seiner Majestät des Kaisers vom 9. April an den Kommandierenden der Truppen Kaulbars, publiziert worden: „Begnabige Schultow.“

Das Todesurteil war vom Kommandierenden der Truppen bestätigt worden. Darauf hatte General Dawydow, auf dessen Leben der Gemeine des Gersoner Disziplinär-Bataillons, Sjutow, einen Anschlag gemacht hat, den Stichtkommandierenden gebeten, Seiner Majestät dem Kaiser ein Gesuch um Begnadigung Sjutows zu fassen zu legen. Der Beurteilte habe sich nach neumanntlicher Abwesenheit freiwillig gestellt und am Donnerstag um Gnade gebeten.

Warschau, 12. April. Die Wahlen haben ihren Anfang genommen. Der Menschenandrang ist gewaltig. Alle gehen zu den Wahlen. Es wird energisch agitiert. In 6 Bezirken, die 40 Wahlmänner stellen, ist das Übergewicht augenscheinlich auf Seiten der Christen, in 4, die 28 Wahlmänner stellen, auf Seiten der Hebräer, in den übrigen 2, die 12 Wahlmänner wählen, ist das Resultat zweifelhaft. Kraffnojarok, 11. April. Ein großer Teil von Jenissei ist vom Jenissei abertschewmt. Alle Schuppen der Schiffe der Jenissei-Flotte sind der Stadt zur Verfügung gestellt worden. Bei 8 Grad Räte ist das Wasser in der Nacht gefroren.

Tiflis, 12. April. In der Niederlassung Waja im Kreise Gori ist der Gutbesitzer Jark Beslabetow ermordet worden. In einem in den Zeitungen veröffentlichten Schreiben bittet Jark Amilachwari, auf den gestern eine Bombe geschleudert wurde, darum, ihn vor ein öffentliches Gericht (obmestwenaja cyta) zu stellen, damit er sich rechtfertigen könne.

Kiew, 12. April. Die Subskription auf die Anleihe geht stot von Statten. Es subskribieren hauptsächlich kleinere Kapitalisten.

Kofroma, 12. April. Der 73 jährige Geistliche Rudnowski, seine 74 jährige Gattin und die Köchin sind am Tage im eigenen Hause die Opfer eines Raubmordes geworden. Drei des Mordes verdächtige Personen, unter ihnen ein Kirchenwächter, sind verhaftet worden.

Paris, 25. (12.) April. Die Pariser fahren

fort, anlässlich der zum 1. Mai zu erwartenden Ereignisse große Befürchtungen zu erregen. Es sind außerordentliche Maßregeln ergriffen worden. In vielen Straßen sind Polizeiaufgebote zu Fuß und zu Pferde aufgestellt worden.

Belgrad, 25. (12.) April. Der König hat Pasitsch die Bildung des neuen Kabinetts aufgetragen.

London, 25. (12.) April. Die neue Anleihe ist mit einer Rendite von 7/8 notiert worden. Bjelostok, 12. April. In das Magazin von Klekhi wurde ein Sprengstoff geworfen, das die Scheiben zertrümmerte. Sachen im Werte von zehntausend Rubeln sind dabei vernichtet worden. Durch Glasplitter wurde der Sohn von Klekhi verwundet. In der Weiberei von Spittelmann streifen die Arbeiter und fordern eine Lohnherhöhung. Die Fabrikanten weigern sich, die Forderung zu erfüllen.

San Francisco, 24. (11.) April. Die Lage hat sich gebessert. Die Maßnahmen zur Verteilung der Lebensmittel und Anweisung von Zufluchtsorten sind wirksamer geworden. Tausende von Menschen sind mit der Freilegung der Straßen beschäftigt. Einige Offiziere geben die Gesamtzahl der in San Francisco ums Leben gekommenen auf 275 Personen an. Andere nehmen an, daß diese Ziffer zu niedrig gegriffen ist.

Bechelliste der Rigaer Börse vom 18. April 1906.

Table with 4 columns: Name, Price, Quantity, Total. Includes items like London 3 R., Staatsanleihe, etc.

St. Petersburger Telegraphen-Agentur.

Rigaer Zeigebureau.

Petersburger Börse vom 18. April.

Table with 4 columns: Name, Price, Quantity, Total. Includes items like Wechsel-Cours a. London 3 R., Staatsanleihe, etc.

Wien 23. Diözesanverordnete nach sehr festem Beginn zum Schluss stiller. Fonds ruhig, doch behauptet. Große Umsätze fanden nur in der neuen Anleihe zu 88 1/2 und 88 3/4 statt. Solz ziemlich fest.

*) Kleine Abschlüsse.

Table with 4 columns: Name, Price, Quantity, Total. Includes items like Berlin, 25. (12.) April., Schlusshilfe, etc.

Wien: fest.

Table with 4 columns: Name, Price, Quantity, Total. Includes items like Mai, Juli, etc.

Köln: fest.

Table with 4 columns: Name, Price, Quantity, Total. Includes items like Mai, Juli, etc.

Paris, 25. (12.) April.

Table with 4 columns: Name, Price, Quantity, Total. Includes items like London a. vus., Russische Anleihe 100 Rbl., etc.

Wien 23. fest. Das Agio der neuen Anleihe ist mit 2 Francs 80 Centimes notiert worden.

Auszahlung Petersburg.

Table with 4 columns: Name, Price, Quantity, Total. Includes items like London a. vus., Russische Anleihe 100 Rbl., etc.

Wien 23. fest. Das Agio der neuen Anleihe ist mit 2 Francs 80 Centimes notiert worden.

Auszahlung Petersburg.

Table with 4 columns: Name, Price, Quantity, Total. Includes items like London a. vus., Russische Anleihe 100 Rbl., etc.

Wien 23. fest. Das Agio der neuen Anleihe ist mit 2 Francs 80 Centimes notiert worden.

Auszahlung Petersburg.

Table with 4 columns: Name, Price, Quantity, Total. Includes items like London a. vus., Russische Anleihe 100 Rbl., etc.

Wien 23. fest. Das Agio der neuen Anleihe ist mit 2 Francs 80 Centimes notiert worden.

Auszahlung Petersburg.

Table with 4 columns: Name, Price, Quantity, Total. Includes items like London a. vus., Russische Anleihe 100 Rbl., etc.

Wien 23. fest. Das Agio der neuen Anleihe ist mit 2 Francs 80 Centimes notiert worden.

Auszahlung Petersburg.

Table with 4 columns: Name, Price, Quantity, Total. Includes items like London a. vus., Russische Anleihe 100 Rbl., etc.

Wien 23. fest. Das Agio der neuen Anleihe ist mit 2 Francs 80 Centimes notiert worden.

Auszahlung Petersburg.

Table with 4 columns: Name, Price, Quantity, Total. Includes items like London a. vus., Russische Anleihe 100 Rbl., etc.

Wien 23. fest. Das Agio der neuen Anleihe ist mit 2 Francs 80 Centimes notiert worden.

Auszahlung Petersburg.

Rigaer Hypotheken-Verein.

XXVI. Pfandbrief-Ziehungsliste.

Bei der am 7. April 1906 öffentlich vollzogenen

Auslosung der unkündbaren Pfandbriefe des Hypotheken-Vereins

sind folgende Nummern der Pfandbriefe zum Zweck der Tilgung gezogen worden:

5% Litt. A. à Rbl. 1000:

2352	3008	3109	3284	3516	3617	3728	3850	4131	4246	4323	4495	4609	4690	4813	4904	4990	5090	5173	5278	5386	5620	6600	6873	7029	7404
2867	3011	3118	3311	3535	3630	3747	3939	4150	4266	4344	4521	4613	4716	4820	4935	4991	5092	5203	5294	5401	5730	6667	6892	7033	7418
2901	3022	3152	3375	3564	3642	3795	4009	4162	4268	4358	4527	4627	4724	4823	4943	4995	5097	5227	5305	5404	5793	6730	6918	7047	7464
2908	3041	3179	3380	3567	3648	3804	4056	4196	4272	4376	4532	4637	4728	4824	4952	5000	5138	5246	5308	5432	5891	6790	6927	7059	7484
2934	3053	3184	3401	3568	3678	3809	4060	4197	4278	4392	4540	4647	4749	4837	4957	5002	5162	5249	5352	5441	6154	6791	6937	7082	7541
2950	3069	3197	3424	3570	3687	3837	4068	4204	4292	4396	4576	4648	4772	4843	4958	5069	5164	5254	5354	5461	6220	6795	6953	7285	7682
2960	3097	3198	3432	3576	3697	3847	4087	4216	4302	4451	4581	4670	4779	4856	4980	5080	5165	5257	5360	5464	6444	6802	6999	7312	7685
2974	3101	3251	3457	3588	3717	3848	4124	4236	4306	4452	4605	4672	4808	4893	4987	5085	5166	5269	5373	5586	6480	6853	7014	7383	7691

5% Litt. B. à Rbl. 500:

5843	6062	6143	6257	6347	6552	6637	6720	6849	6954	7030	7150	7325	7493	7667	7836	8031	8253	8449	8529	9174	9539	9688	10475
5851	6075	6160	6302	6365	6563	6643	6754	6871	6956	7065	7164	7367	7512	7672	7842	8032	8269	8455	8536	9194	9550	9823	
5864	6079	6173	6305	6382	6583	6652	6796	6874	6963	7069	7168	7385	7553	7700	7910	8054	8301	8472	8547	9258	9569	9845	
5866	6088	6174	6309	6390	6596	6660	6817	6896	6999	7072	7234	7415	7588	7738	7951	8067	8351	8482	8592	9367	9592	9869	
5924	6092	6176	6319	6412	6605	6667	6822	6902	6971	7095	7288	7433	7632	7754	7953	8163	8373	8498	8985	9473	9617	9883	
5944	6093	6191	6322	6460	6623	6681	6827	6917	6985	7101	7305	7457	7658	7798	7972	8174	8390	8499	9028	9483	9636	9965	
5951	6095	6201	6332	6487	6627	6714	6830	6920	6986	7108	7314	7470	7661	7810	7991	8209	8433	8511	9041	9484	9660	9973	
6013	6099	6251	6345	6510	6630	6719	6846	6950	7022	7137	7324	7486	7663	7834	8018	8247	8443	8526	9081	9530	9676	10412	

5% Litt. C. à Rbl. 100:

12140	12284	12486	12596	12727	12993	13193	13326	13520	13700	13928	14127	14262	14402	14633	14812	14978	15380	16548	17096	17292	17749	18014
12154	12399	12491	12604	12740	12999	13196	13342	13526	13727	13945	14132	14268	14416	14650	14843	14979	15435	16709	17120	17346	17784	18344
12162	12321	12495	12610	12741	13048	13204	13380	13546	13737	13955	14156	14285	14429	14668	14844	14992	15463	16823	17126	17347	17793	
12211	12328	12522	12625	12795	13051	13206	13383	13586	13754	13984	14166	14293	14490	14676	14871	14996	15536	16844	17179	17379	17798	
12218	12402	12584	12627	12796	13059	13221	13414	13619	13786	14038	14177	14309	14496	14711	14876	15000	15563	16967	17184	17382	17805	
12219	12449	12543	12629	12843	13066	13236	13453	13645	13817	14046	14199	14331	14500	14736	14901	15007	15600	16982	17187	17394	17823	
12242	12452	12546	12631	12852	13072	13294	13455	13652	13876	14102	14207	14332	14523	14740	14917	15011	15795	16989	17236	17621	17835	
12250	12453	12554	12664	12919	13117	13305	13469	13653	13897	14115	14227	14365	14566	14744	14922	15104	15977	17084	17244	17632	17858	
12258	12477	12568	12683	12982	13158	13318	13487	13660	13915	14124	14242	14378	14582	14745	14935	15255	16205	17089	17287	17635	17928	
12268	12482	12595	12703	12987	13185	13321	13489	13684	13922	14125	14252	14389	14594	14776	14952	15334	16420	17095	17289	17649	17995	

5% Litt. D. à Rbl. 1000:

5	40	82	111	167	235	265	743	1058	1559	1713	1868	1917	2106	2172	2274	2424	2529	2625						
16	43	90	113	186	239	291	840	1162	1572	1729	1877	1930	2149	2199	2293	2434	2532							
24	62	93	126	197	257	304	936	1224	1604	1732	1886	1975	2155	2208	2296	2441	2586							
35	74	97	165	204	258	604	955	1455	1609	1773	1916	2068	2170	2269	2420	2514	2610							

5% Litt. E. à Rbl. 500:

3	18	89	338	571	849	969	1019	1072	1104	1284														
6	47	105	422	766	890	984	1044	1080	1120															
15	82	297	500	820	968	1009	1054	1087	1250															

5% Litt. F. à Rbl. 100:

6	56	301	538	655	1055	1128																		
16	215	360	596	912	1078																			

4 1/2% Litt. D. à Rbl. 1000:

4020	4422	4861	5106	5521	5932	6329	6484	6617	7029	7844	8951	9986	10549	10962	11387	11761	12340	12924	13445	14071	14542	15220	15671	17386
4044	4471	4885	5192	5549	5979	6331	6487	6621	7187	7941	9174	10160	10555	10966	11406	11782	12359	12934	13564	14075	14591	15223	15715	17422
4060	4517	4961	5243	5640	6030	6333	6489	6623	7190	8127	9373	10190	10556	11023	11436	11800	12370	13032	13603	14088	14621	15262	15767	17517
4074	4610	4988	5331	5656	6055	6343	6491	6626	7193	8331	9422	10220	10559	11041	11598	11847	12381	13165	13623	14198	14625	15420	15804	17529
4102	4616	4992	5368	5707	6099	6363	6506	6628	7267	8433	9426	10222	10562	11048	11599	11934	12519	13201	13636	14287	14853	15425	15944	17539
4107	4641	5010	5450	5723	6125	6387	6508	6631	7326	8451	9451	10224	10573	11070	11626	11943	12524	13231	13668	14316	14913	15432	16125	17628
4125	4691	5038	5469	5743	6152	6389	6533	6687	7338	8486	9459	10227	10621	11155	11668	11944	12550	13242	13677	14344	15095	15434	16309	17643
4135	4738	5047	5478	5780	6161	6391	6536	6717	7340	8682	9742	10229	10626	11266	11670	11988	12625	13299	13875	14460	15099	15446	16508	17688
4223	4784	5077	5486	5832	6234	6431	6579	6719	7357	8750	9807	10254	10879	11271	11677	12039	12748	13307	13937	14500	15118	15450	16769	
4403	4786	5102	5501	5881	6268	6461	6581	6759	7605	8852	9808	10319	10889	11328	11715	12080	12774	13350	13968	14514	15136	15495	17115	
4417	4858	5104	5518	5894	6327	6465	6583	6813	7721	8855	9945	10483	10918	11377	11740	12131	12823	13360	13983	14541	15167	15547	17254	

4 1/2% Litt. E. à Rbl. 500:

2301	2639	2821	3067	3517	3898	4218	4448	4765	5244	5457	5961	6332												
2307	2675	2830	3082	3669	3989	4286	4462	4773	5275	5666	5974													
2402	2678	2840	3104	3675	4007	4295	4463	4797	5307	5690	6000													
2420	2679	2893	3257	3711	4019	4327	4569	4802	5350	5794	6045													
2484	2688	2961	3373	3712	4034	4342	4716	4939	5364	5808	6123													
2553	2717	2993	3492	3787	4080	4413	4748	4998	5366	5821	6161													
2581	2784	3017	3504	3805	4126	4441	4756	5093	5429	5853	6179													

4 1/2% Litt. F. à Rbl. 100:

2234	2467	2580	2915	3206
------	------	------	------	------

Von früheren Auslosungen sind nachstehende Pfandbriefe, deren Verrentung vom 1. November des belstehenden, in Klammern hinzugefügten Ziehungsjahres ab aufgehört hat, noch nicht zur Bezahlung vorgestellt:

5% Litt. A. à Rbl. 1000:

№ 1881 (1904)	№ 3446 (1898)	№ 4447 (1905)	№ 4781 (1905)	№ 5021 (1903)	№ 6029 (1905)	№ 6728 (1904)	№ 7715 (1904)	№ 8634 (1905)
" 2259 (1904)	" 3606 (1905)	" 4588 (1905)	" 4853 (1905)	" 5147 (1905)	" 6239 (1905)	" 6989 (1905)	" 7930 (1905)	" 8901 (1903)
" 2723 (1905)	" 3825 (1905)	" 4702 (1903)	" 4884 (1905)	" 5244 (1900)	" 6359 (1902)	" 7386 (1904)	" 8078 (1903)	" 9006 (1904)
" 3438 (1903)	" 4154 (1903)	" 4740 (1905)	" 4979 (1905)	" 5473 (1898)	" 6560 (1905)	" 7510 (1905)	" 8482 (1903)	" 9149 (1905)

5% Litt. B. à Rbl. 500:

№ 3215 (1900)	№ 5624 (1899)	№ 6847 (1904)	№ 7292 (1904)	№ 8171 (1905)	№ 9849 (1903)	№ 10173 (1905)	№ 10617 (1905)
" 4027 (1899)	" 6557 (1905)	" 7125 (1903)	" 7487 (1904)	" 8769 (1897)	" 9915 (1904)	" 10239 (1905)	" 10646 (1903)
" 4870 (1903)	" 6592 (1905)	" 7179 (1904)	" 7685 (1905)	" 9354 (1902)	" 10073 (1904)	" 10334 (1904)	" 10708 (1902)
" 5026 (1903)	" 6751 (1905)	" 7271 (1905)	" 7857 (1905)	" 9377 (1905)	" 10098 (1905)	" 10493 (1902)	" 10845 (1903)

5% Litt. C. à Rbl. 100:

№ 4724 (1899)	№ 11471 (1904)	№ 12158 (1905)	№ 12886 (1903)	№ 13891 (1905)	№ 15069 (1905)	№ 16024 (1905)	№ 16750 (1904)	№ 17821 (1905)	№ 18398 (1905)
" 5484 (1900)	" 11550 (1896)	" 12371 (1903)	" 13036 (1904)	" 14088 (1904)	" 15219 (1904)	" 16071 (1901)	" 16828 (1901)	" 17840 (1905)	" 18538 (1905)
" 5485 (1900)	" 11806 (1905)	" 12441 (1904)	" 13037 (1902)	" 14101 (1905)	" 15226 (1904)	" 16118 (1904)	" 16852 (1905)	" 17869 (1905)	" 18549 (1905)
" 5486 (1900)	" 11824 (1905)	" 12579 (1905)	" 13108 (1905)	" 14189 (1905)	" 15407 (1905)	" 16157 (1898)	" 16875 (1905)	" 18006 (1905)	" 18685 (1904)
" 5488 (1900)	" 11832 (1905)	" 12592 (1901)	" 13179 (1903)	" 14394 (1904)	" 15485 (1905)	" 16319 (1904)	" 16878 (1905)	" 18058 (1905)	" 18685 (1904)
" 5490 (1900)	" 11835 (1905)	" 12597 (1905)	" 13217 (1903)	" 14507 (1900)	" 15512 (1905)	" 16523 (1905)	" 16941 (1905)	" 18085 (1902)	" 18685 (1904)
" 9710 (1903)	" 11836 (1902)	" 12636 (1905)	" 13226 (1905)	" 14509 (1905)	" 15589 (1905)	" 16524 (1904)	" 17523 (1905)	" 18156 (1904)	" 18685 (1904)
" 10152 (1902)	" 11870 (1902)	" 12711 (1904)	" 13359 (1905)	" 14632 (1905)	" 15609 (1905)	" 16529 (1904)	" 17707 (1903)	" 18222 (1901)	" 18685 (1904)
" 10204 (1904)	" 11981 (1904)	" 12720 (1905)	" 13539 (1905)	" 14897 (1904)	" 15653 (1905)	" 16551 (1905)	" 17742 (1903)	" 18249 (1901)	" 18685 (1904)
" 11326 (1904)	" 12000 (1901)	" 12794 (1905)	" 13592 (1904)	" 14912 (1897)	" 15662 (1905)	" 16631 (1905)	" 17771 (1903)	" 18328 (1904)	" 18685 (1904)
" 11403 (1905)	" 12018 (1903)	" 12861 (1904)	" 13748 (1903)	" 14926 (1903)	" 15669 (1905)	" 16738 (1905)	" 17792 (1905)	" 18368 (1903)	" 18685 (1904)

5% Litt. D. à Rbl. 1000:

№ 200 (1905)	№ 3060 (1904)
" 236 (1905)	" 3201 (1905)
" 882 (1904)	" 3316 (1905)
" 1056 (1905)	" 3599 (1904)
" 1820 (1905)	" 3655 (1904)
" 1884 (1905)	
" 2772 (1904)	
" 2947 (1903)	

5% Litt. E. à Rbl. 500:

№ 23 (1905)	№ 1517 (1899)
" 80 (1904)	" 1682 (1905)
" 912 (1905)	" 1791 (1905)
" 1070 (1905)	" 1815 (1904)
" 1257 (1905)	" 1970 (1903)
" 1363 (1904)	" 1994 (1904)
" 1416 (1905)	" 2001 (1905)
" 1428 (1905)	

5% Litt. F. à Rbl. 100:

№ 15 (1903)	№ 1509 (1904)
" 103 (1905)	" 1588 (1905)
" 129 (1905)	" 1611 (1902)
" 171 (1905)	" 1730 (1905)
" 670 (1905)	" 1846 (1903)
" 750 (1905)	" 1878 (1903)
" 949 (1900)	" 2091 (1903)
" 1105 (1905)	

4 1/2% Litt. D. à Rbl. 1000:

№ 4114 (1902)	№ 5814 (1905)	№ 9296 (1905)
" 4277 (1903)	" 5891 (1905)	" 10116 (1901)
" 4368 (1904)	" 6115 (1905)	" 10783 (1902)
" 4437 (1905)	" 6352 (1900)	" 10789 (1905)
" 4441 (1905)	" 6437 (1905)	" 11669 (1905)
" 4442 (1905)	" 7259 (1904)	" 13370 (1904)
" 4883 (1905)	" 8066 (1904)	" 16920 (1905)
" 5063 (1905)	" 8402 (1904)	" 17298 (1904)
" 5321 (1904)	" 9111 (1903)	" 17326 (1905)

4 1/2% Litt. E. à Rbl. 500:

№ 2375 (1903)	№ 4137 (1905)
" 2765 (1902)	" 4311 (1904)
" 2818 (1905)	" 4388 (1904)
" 2934 (1903)	" 4437 (1905)
" 3103 (1905)	" 5885 (1903)
" 3503 (1903)	
" 3752 (1904)	
" 3976 (1905)	
" 3978 (1904)	

4 1/2% Litt. F. à Rbl. 100:

№ 2271 (1905)	№ 4594 (1904)
" 2527 (1904)	" 4974 (1905)
" 2676 (1903)	" 5791 (1905)
" 3390 (1905)	" 6270 (1905)
" 3429 (1903)	
" 3479 (1904)	
" 3536 (1904)	
" 3541 (1905)	
" 3634 (1905)	

Nummern der zum 1. Mai 1902 **gekündigten**, bisher noch nicht eingelösten 5% Rigaer Hypotheken-Pfandbriefe.

Litt. A. à Rbl. 1000:

1348	1925
1349	3003

Litt. B. à Rbl. 500:

735	1090	1768	4819	5733
852	1308	2330	5425	6002

Litt. C. à Rbl. 100:

1849	2532	3469	4199	5814	8108	8286	9296	9747	9780	10236	10802	11095	11707	11710	12396
2200	3363	3932	4234	7235	8205	9203	9297	9748	10107	10360	10973	11705	11708	11737	12541
2397	3444	3977	4717	7826	8218	9295	9746	9758	10109	10617	11017	11706	11709	11914	12542

Die Verzinsung vorstehend aufgeführter Pfandbriefe hat mit dem 1. Mai 1902 aufgehört. — Der Betrag der etwa fehlenden Zinscoupons wird von dem zu zahlenden Pfandbrief-Capital in Abzug gebracht.

Riga, den 7. April 1906.

№ 658.

Im Namen der Direction des Rigaer Hypotheken-Vereins:

Präsident: **C. Bornhaupt.**

P. Grossmann, stellv. Syndicus und Secretair.

Todes-Anzeige.

Dienstag, den 11. (24.) April c., verschied plötzlich in München
unser lieber Landsmann

Herbert von Ditmar.

Der Convent der Fraternitas Baltica.

R i g a , den 13. April 1906.